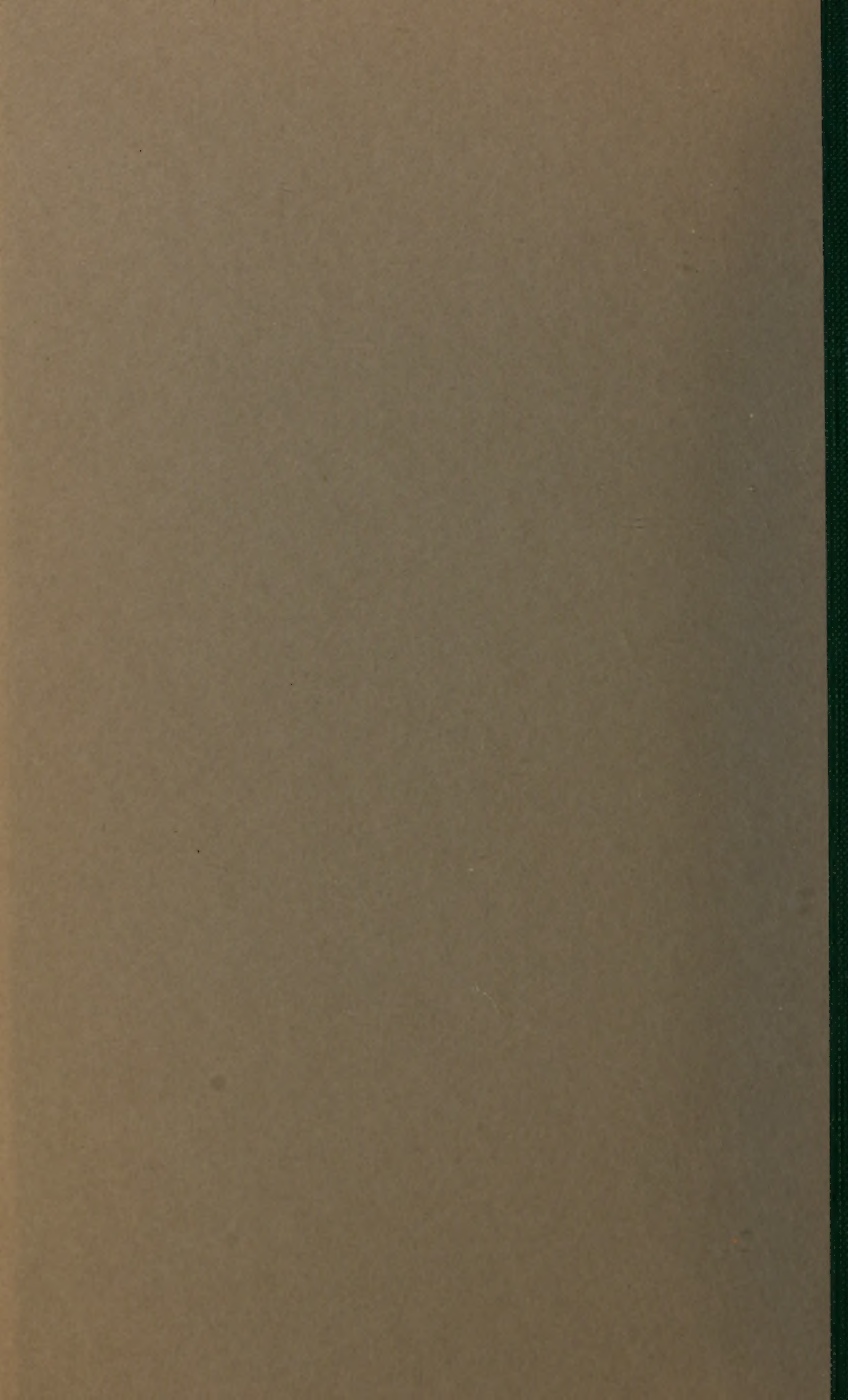
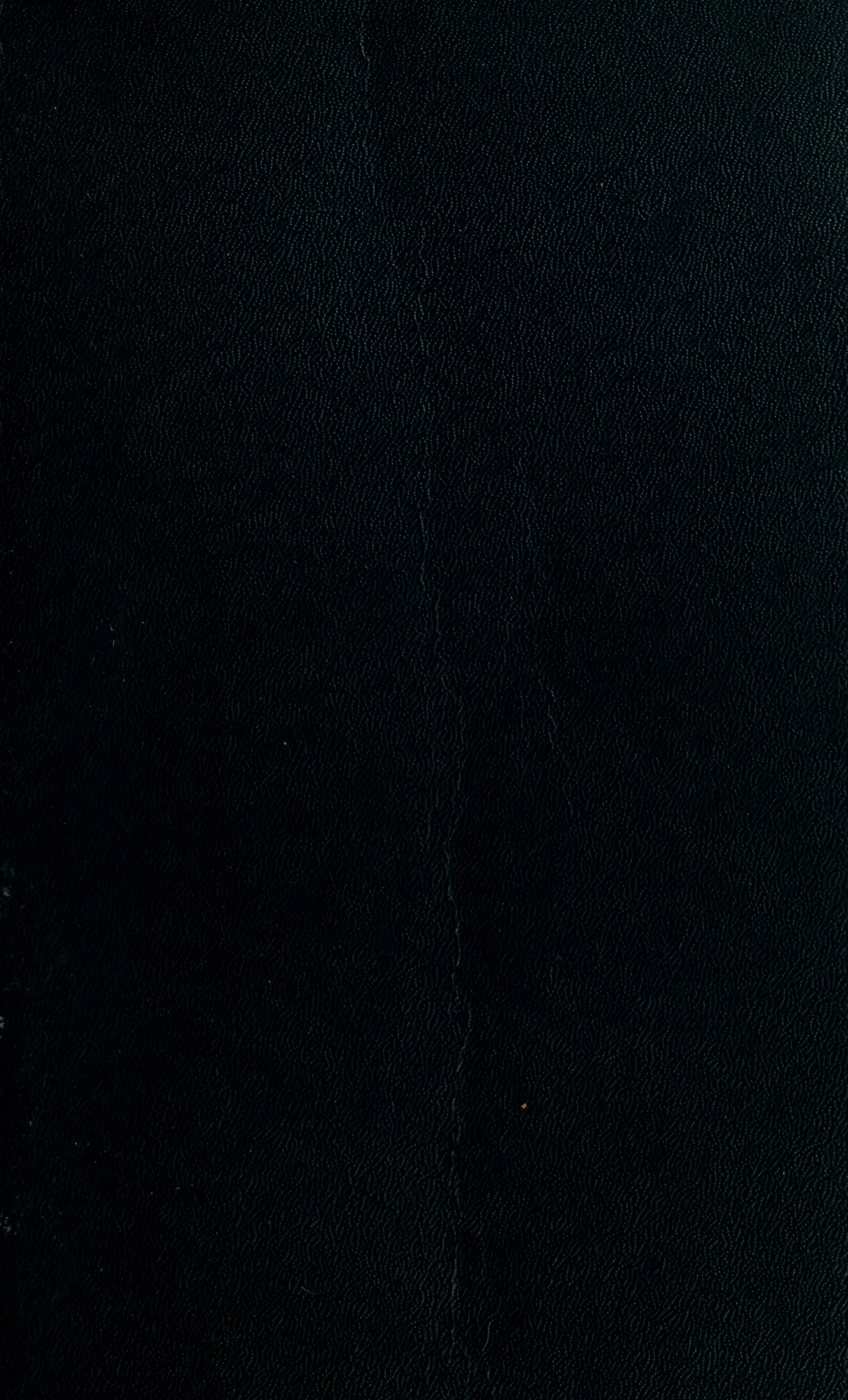


Schnaus, Carl
Über das Verhältnis von David Garrick's "Catharine and Petruchio" zu Shakespeare's "The Taming of the Shrew"







Über das Verhältnis von David Garrick's „Catharine and Petruchio" zu Shakespeare's „The Taming of the Shrew".

Inaugural-Dissertation

zur

Erlangung der Doktorwürde

verfasst und

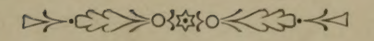
der hohen philosophischen Fakultät der

vereinigten Friedrichs-Universität Halle-Wittenberg

vorgelegt von

Carl Schnaus

aus Hersfeld.



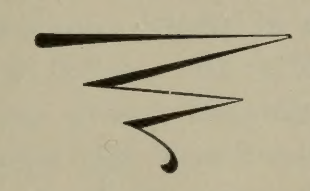
Halle a. S.

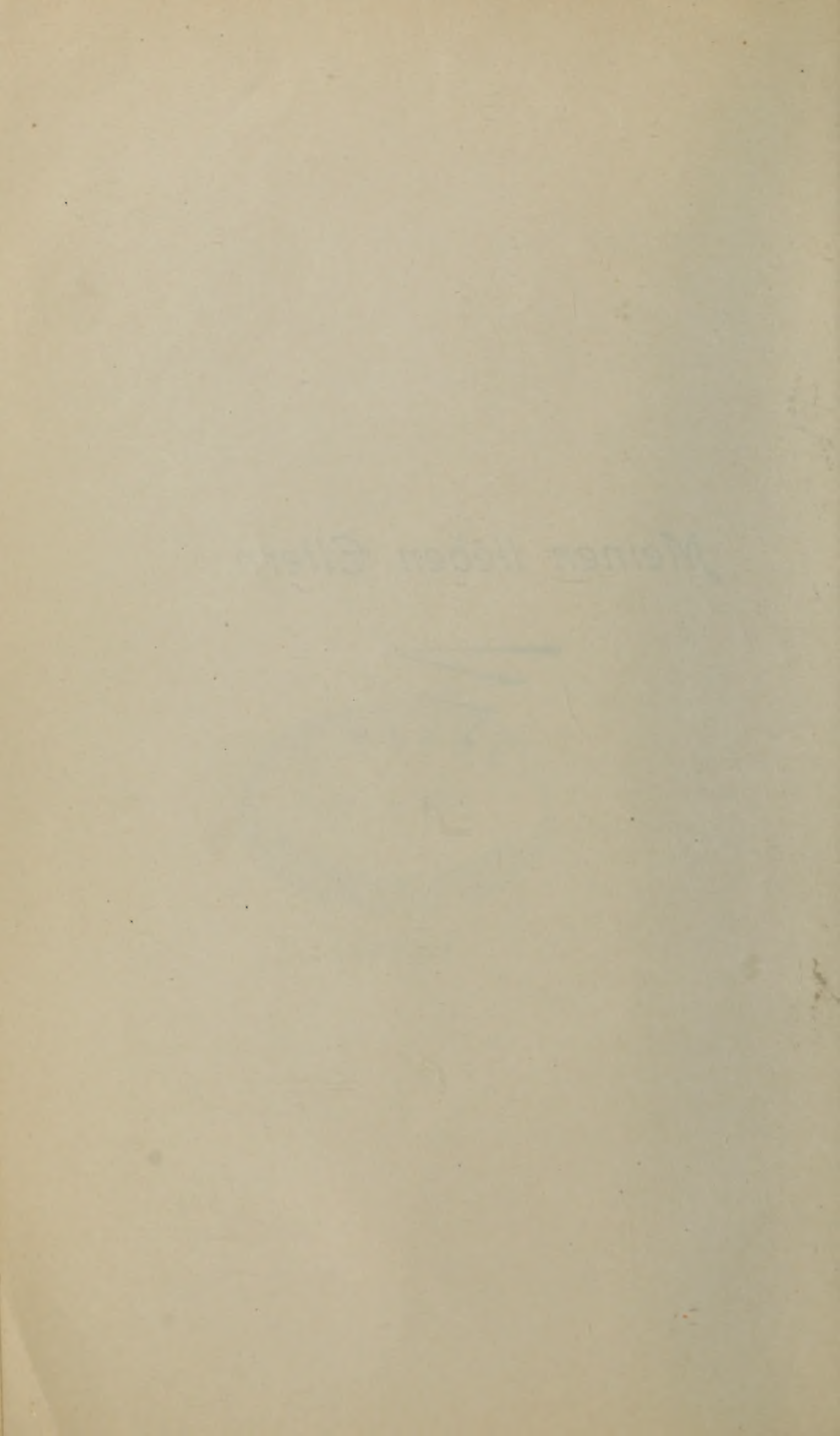
Buchdruckerei von Heinrich John.

1902.


LIBRARY
MAR 6 1963
UNIVERSITY OF TORONTO

Meinen lieben Eltern.





Mit der Restauration geriet das englische Drama fast vollständig unter französischen Einfluss; es kann uns daher nicht wundern, wenn wir hören, dass Shakespeare dieser Zeit ziemlich fremd geworden ist. Man spielte wohl noch Shakespeare'sche Dramen, aber meist nicht in ihrer originalen Gestalt, sondern in Umarbeitungen, [1]) die dem Geschmacke der Zeit entsprachen und oft bis zur Unkenntlichkeit entstellt waren. Erst Garrick gebührt der Ruhm, Shakespeare wieder in reinerer Gestalt auf die Bühne zurückgeführt zu haben. „Er verdankte", so sagt Ulrici,[2]) „seinen ersten Ruhm als grosser Schauspieler (1741) der Rolle Richards III. Er kannte also ohne Zweifel die grosse theatralische Wirkung, welche die Shakespeare'schen Stücke, von guten Schauspielern dargestellt, ausüben. Er suchte sie daher, wie schon sein grosser Vorgänger Betterton gethan, auf der Bühne wieder einzubürgern. Dies gelang ihm auch, aber nur dadurch, dass er sie mehr oder minder umarbeitete und durchgängig von den freien Scherzen reinigte, welche die bereits beginnende Prüderie der Engländer nicht mehr ertragen mochte, und welche zum Teil allerdings entbehrt werden können, weil sie eben nur die Sitten des Zeitalters der Elisabeth abspiegeln". Von Garrick's Bearbeitungen ist uns eine Anzahl im Druck überliefert, und es ist interessant, zu sehen, wie er, der bedeutende Schauspieler, Shakespeare's Stücke glaubt umgestalten zu müssen, um sein Publikum dafür zu begeistern. Der Zweck der vorliegenden

---

[1]) Die vollständigste Zusammenstellung dieser Shakespeare-Bearbeitungen findet sich im Jahrbuch der deutschen Shakespeare-Gesellschaft Bd. IX, 41 ff. von Gisbert Frh. Vincke.

[2]) H. Ulrici, Shakespeare's dramat. Kunst, Bd. III, 149. 3. Aufl. Leipzig 1869.

Arbeit soll nun sein, eine Bearbeitung von Garrick's Hand mit dem Original zu vergleichen, um dies zu veranschaulichen. Gewählt ist hierfür seine Bearbeitung des Shakespeare'schen Lustspiels „The Taming of the Shrew“, die unter dem Titel „Catharine and Petruchio“ im Jahre 1756 erschien und am Drury Lane-Theater aufgeführt wurde.

Wir hören von verschiedenen Seiten, dass Garrick's Bearbeitungen bei dem damaligen Publikum reichen Beifall gefunden haben, und dies bestätigen auch die lobenden Worte, die sein Biograph Murphy ihnen spendet. Dieser sagt z. B. über „Catharine and Petruchio“: [1]) „The redundancies of the original, and all the incoherent parts, are retrenched with great judgement, and we now have a regular and consistent fable in three acts. As it stands at present, we have the precious ore of the original, without any of the dross.“ Und weiter unten sagt er: „The original play is, perhaps, the worst of all our great poet's productions. It cannot for a moment pass for reality. It is a wild, confused, and almost inexplicable fable, crowded with superfluous scenes and unnecessary characters; forming all together a chaos of heterogeneous matter, a wilderness without a path to guide you through the labyrinth. Garrick, however, saw his way. He was like a man travelling over a rugged country, who, amidst the rocks and desert wastes that surround him, perceives great order and beauty in several parts. From the whole he had the judgement to select the most coherent scenes, and, without intermixing any thing of his own, to let Shakespeare be the entire author of a very excellent comedy“.

Das Lob, das Murphy hier der Bearbeitung Garrick's zollt, ist übertrieben; andrerseits ist sein Urteil über Shakespeare's Stück ungerecht und beweist, dass er Shakespeare nicht völlig zu würdigen weiss. Ja, seine Behauptung, dass Garrick in der Bearbeitung nichts Eigenes hinzugefügt habe, ist geradezu falsch; denn es finden sich in dem Stücke eine ganze Anzahl von Stellen, die aus Garrick's eigener Erfindung stammen.

Die Ausgabe der Werke Garrick's, die mir vorliegt, [2]) hat

---

[1]) The Life of David Garrick, Esq. by. Arthur Murphy, Esq. London 1801 vol. I, 295 ff.

[2]) The dramatic Works of David Garrick Esq., London, Printed for R. Bald, T. Blaw, and G. Kert 1774.

keine Sceneneinteilung. Da sich nun innerhalb der Akte sehr wohl einzelne Abschnitte unterscheiden lassen, so möchte ich folgende Sceneneinteilung vorschlagen:

Akt I, Scene 1. Von Anfang bis „Enter Catharine" pag. 14.
„ „ „ 2. Von „Enter Catharine" bis „Enter Baptista" p. 16.
„ „ „ 3. Von „Enter Baptista" bis Schluss von I, p. 18.
„ II, „ 1. Von „Enter Baptista" bis „Enter Biondello", p. 22.
„ „ „ 2. Von „Enter Biondello" bis Exeunt omnes" p. 24.
„ „ „ 3. Von „Enter Grumio" bis „Enter Petruchio.." p. 26.
„ „ „ 4. Von „Enter Petruchio..." bis Schluss von II. p. 29.
„ III, „ 1. Von „Enter Catharine..." bis „Enter Taylor" p. 30.
„ „ „ 2. Von „Enter Taylor" bis „Enter Baptista..." p. 34.
„ „ „ 3. Von „Enter Baptista..." bis Schluss.

Garrick's Bearbeitung ist bedeutend kürzer als die Vorlage; sie besteht nur aus drei Akten, während das Original fünf Akte umfasst. Infolgedessen finden wir auch eine ganze Anzahl von Personen, die bei Shakespeare mitwirken, in „Catharine and Petruchio" nicht wieder. Man hatte überhaupt damals das Bestreben, in den Bearbeitungen die Personenmasse der Shakespeare'schen Stücke zu verringern und das Ganze einfacher zu gestalten, und Garrick folgt hierin den andern Bearbeitern. Er hat zunächst das Vorspiel, mit dem Shakespeare's Stück beginnt, gestrichen, sodass alle dort vorkommenden Personen wegfallen. Von den übrigen Personen des Originals sind in seiner Personenliste nicht aufgeführt: Vincentio, dessen Sohn Lucentio und sein Diener Tranio, ferner Gremio, der Pedant und die Witwe. Andrerseits hat Garrick zwei Personen hinzugefügt, den „music-master" und Pedro, einen Diener Petruchio's. In der Personenliste sind auch die übrigen Diener Petruchio's mit Namen aufgeführt, die Shakespeare einfach als „Servants attending on Petruchio" bezeichnet. Nicht genannt ist der „haberdasher", der doch auch auftritt und bei Shakespeare mit angeführt ist. Die ganze Aufzählung macht den Eindruck der Flüchtigkeit. So finden sich auch hinter den Personennamen ausser den Namen der Schauspieler, die die einzelnen Rollen darstellten, keine Angaben, aus denen wir die Beziehungen der Personen zu einander erkennen könnten. Wahrscheinlich war Garrick der Meinung, dass sie aus Shakespeare's

Stück hinreichend bekannt wären. Als Schauplatz der Handlung wird in „Catharine and Petruchio“ Padua angegeben.

Im Folgenden soll nun zunächst untersucht werden, welche Ausgabe von Shakespeare's Werken Garrick bei seiner Bearbeitung benutzt hat. Da die Abfassungszeit von „Catharine and Petruchio“ übereinstimmend in das Jahr 1756 gesetzt wird, und Shakespeare's „The Taming of the Shrew“ zuerst in der Folio-Ausgabe von 1623 gedruckt erscheint, so kommen bei der Untersuchung folgende Ausgaben in Betracht:

I. Folio-Ausgabe von 1623.
II. „ „ „ 1632.
III. „ „ „ 1664.
IV. „ „ „ 1685.
Ausgabe von Rowe 1709 (2. Auflage 1714).
„ „ Pope 1725.
„ „ Theobald 1733 (2. u. 3. Aufl., 1740 u. 1752).
„ „ Hanmer 1744
„ „ Warburton 1747.

Eine Benutzung der Folios lässt sich von vornherein kaum annehmen, da doch eine ganze Anzahl späterer Ausgaben vorhanden war, die Garrick sicherlich leichter zugänglich waren als jene. Dass die Folios thatsächlich nicht benutzt sind, wird die weitere Untersuchung ergeben. Die Ausgaben von Rowe, Pope und Warburton können wir zusammennehmen; denn Pope gründete seine Ausgabe auf den Text von Rowe, und Warburton seine auf den von Pope. Andrerseits hat Hanmer's Ausgabe die von Theobald zur Vorlage gehabt. Da sich die Änderungen, die Rowe und Pope vorgenommen haben, alle bei Warburton finden, so brauchen wir beim Aufzählen der Varianten bei dieser Gruppe nur seine Ausgabe zu berücksichtigen. Ein Vergleich der Bearbeitung Garrick's mit den Shakespeare-Ausgaben von Warburton, Theobald und Hanmer ergiebt nun mit ziemlicher Sicherheit, dass er die Ausgabe Hanmer's benutzt hat. Dies soll im Folgenden durch eine Reihe von Stellen erwiesen werden. So schreiben:

1) Garrick u. Hanmer I, 128 (II, 173): *)

*) Ich citiere „Taming of the Shrew“ nach der Globe-Edition.

Say that she *frown*, I'll say she looks as clear
gegen Theobald, Warburton:
Say that she *frowns*, I'll say she looks as clear.

2) G. u. H. I 173 (II, 263)
Ay, if the fool cou'd find it where it lies
gegen Th. W.:
Ah, if the fool cou'd find it where it lies.

3) G. u. H. I, 231 (II, 287)
Cath. Call me daughter? Now I promise you
gegen Th. W.:
Petr. Call me daughter? Now I promise you.

4) G. u. H. II, 56 (III. 2, 52)
... infected with the *farcy*, ...
gegen Th. W.:
... infected with the *fashions*, ...

5) G. u. H. II, 271 (IV. 1, 23)
... before *the* frost, ...
gegen Th. W.:
... before *this* frost, ...

6) G. u. H. II, 357 (IV. 1, 143).
(Sings.) Where is ....
gegen Th. W.:
(Singing) Where is ....

7) G. u. H. II, 398 (IV. 1, 187)
... *and* she, poor soul, ...
gegen Th. W.:
... *that* she, poor soul, ...

8) G. u. H. III. 257 (V. 2, 145)
Will dain to sip, or touch *a* drop of it
gegen Th. W.:
Will dain to sip, or touch *one* drop of it.

Ausserdem lässt sich noch eine ganze Anzahl von graphischen Varianten anführen, die den eben geführten Beweis bestätigen. Es schreiben z. B.:

9) G. u. H. I, 197 (II, 256)
Is *strait*, and slender, and as brown in hue
gegen Th. W.:
Is *straight*, and slender, and as brown in hue.

10) G. u. H. II, 54 (III. 2, 50)

... besides *possess'd* with the glanders, ...

gegen Th. W.:

... besides *possest* with the glanders, ...

11) G. u. H. II. 70 (III. 2,70)

... the humour of forty fancies *prick'd* upon

gegen Th. W.:

... the humour of forty fancies *prickt* upon.

Nun enthält aber „Catharine and Petruchio“ eine Anzahl von Lesarten, die sich nicht bei Hanmer, wohl aber bei Theobald und zum Teil auch bei Warburton finden. Um zu entscheiden, wem Garrick hier folgt, müssen einige Stellen, in denen die beiden Herausgeber von einander abweichen, zusammengestellt werden:

Warburton schreibt z. B.:

1. W. I. 2, 209:

That gives not half so great a blow to *th'ear.*

2. W. IV. 1, 26:

... and my new mistress, and *thyself.*

Auch hier kommen graphische Varianten verstärkend hinzu, z.B.:

3) W. III. 1, 57:

a half-*checkt* bit; ...

Dafür finden wir bei Theobald:

1) That gives not half so great a blow to *hear.*

2) ... and my new mistress, and *myself,*

3) a half-*check'd* bit. ...

Mit Theobald stimmt Garrick überein. In Hanmer's Ausgabe findet sich nun ein Anhang, der die Conjekturen Theobalds enthält. Wir kommen also zu dem Ergebnis, dass Garrick für seine Bearbeitung die Ausgabe von Hanmer benutzt, und dass er, wenn ihm eine Lesart Hanmer's nicht zusagte, die Theobald's in seinen Text aufgenommen hat.

Um nun im einzelnen feststellen zu können, wie sich „Catharine and Petruchio“ (C. a. P.) zu „The Taming of the Shrew“ (Shr.) verhält, wollen wir das Stück Scene für Scene mit dem Original vergleichen, indem wir dabei den Gang der Handlung in der Bearbeitung zu Grunde legen.

Akt I, Scene 1. Garrick lässt das Stück beginnen mit der Unterredung zwischen Baptista und Petruchio. Aus Baptistas

Worten können wir entnehmen, dass Petruchio um die Hand seiner Tochter Katharine angehalten, und Baptista ihm darauf ihre sämtlichen schlechten Eigenschaften aufgezählt hat. Petruchio besteht aber auf seiner Werbung; auch Baptistas fernere Einwände werden von ihm und seinem Diener Grumio zurückgewiesen, und beide verstehen so überzeugend darzulegen, dass Petruchio der rechte Mann für Katharine sei, dass Baptista schliesslich seine Zustimmung giebt. Nach einem kurzen Wortwechsel hinter der Scene, der, wie Baptista dem Petruchio erklärt, zwischen Katharine und ihrem Musiklehrer stattfindet, tritt der letztere auf und erzählt, dass Katharine ihn mit der Laute auf den Kopf geschlagen und mit Schimpfworten davon gejagt habe. Nach seinem Abgange entfernt sich Baptista, um Katharine zu holen, und wir erfahren aus Petruchios Monolog, wie er sich ihr gegenüber zu benehmen gedenkt.

Die Scene findet sich in Shr. im zweiten Akte; in dem 1. Akte lässt Shakespeare die Nebenhandlung sich entwickeln. Biankas Freier treten auf, und es beginnt ihr Intriguenspiel. Doch finden sich hier auch schon die Ansätze zur Haupthandlung; Petruchio wird der Vorschlag gemacht, Katharine zu heiraten. Diesen Akt hat Garrick gestrichen und nur einige Stellen daraus in seiner Eingangsscene verwertet. Ganz gestrichen ist auch der erste Teil des 2. Aktes, wo Katharine, Bianka und Baptista auftreten; denn er kommt wieder nur für die Nebenhandlung in Betracht. Unsere Scene entspricht dem folgenden Abschnitt, in dem Petruchio und die Freier Biankas samt ihren Dienern auftreten, doch ist sie der Vorlage gegenüber stark verändert. Dies zeigt sich schon, wenn wir die handelnden Personen vergleichen. Gremio, Lucentio und Tranio, die bei Shakespeare zugleich mit Petruchio erscheinen, finden wir, wie wir bereits gesehen haben, in C. a. P. überhaupt nicht. Biondello, der an dieser Stelle in der Vorlage nur eine stumme Rolle hat, ist ebenfalls gestrichen; ferner muss auch Hortensio wegbleiben, weil er in Shr. als Musiklehrer verkleidet auftritt. Er ist einer von den Freiern Biankas, und erscheint in dieser Verkleidung, um ihr Unterricht geben und so zu ihr gelangen zu können. Er muss jedoch zunächst Katharine unterrichten und wird von ihr übel behandelt, was wir bei seinem späteren Auftreten von ihm

selbst hören. In C. a. P. ist nun Hortensio bereits mit Bianka vermählt, und daraus ergiebt sich ganz von selbst, dass das Intriguenspiel der Freier, Biankas und Hortensios Liebesgeschichte wegfallen müssen. Für den eben beschriebenen Teil der Rolle Hortensios in Shr. hat Garrick eine neue Person, den „musicmaster", eingeführt, der nun auch an Hortensios Stelle in unserer Scene auftritt. So finden wir in der Eingangsscene von C. a. P. nur Baptista, Petruchio und, von Garrick hinzugefügt, dessen Diener Grumio und den Musiklehrer. Vergleichen wir nun den Gang der Handlung, so sehen wir, dass Garrick alle Stellen in der Vorlage, in denen die Nebenhandlung fortgeführt wird, gestrichen hat. Dadurch ist aber seine Scene zu kurz geworden, und er hat sie nun durch Entlehnungen aus I, 2 von Shr. zu erweitern gesucht. Ausserdem bringt er auch Eigenes; so stammen gleich die einleitenden Worte Baptistas (v. 1—5) von ihm. Petruchios Antwort ist dann zum Teil aus Shr. I, 2 herübergenommen, aus seiner Unterredung mit Hortensio. Es entsprechen C. a. P. I, 6, 7, 11, 12 den Versen I, 2. 53—56 in der Vorlage. Für v. 8—10 und 13—16 hat Garrick die Unterredung Baptistas und Petruchios im 2. Akt benutzt und zwar die Verse II, 117—119 und 115, 116, 127, 128. Auch im Folgenden hält er sich an die Vorlage. Auf Petruchios Drängen, den Ehevertrag aufzusetzen, entgegnet Baptista, erst müsse erwiesen sein, dass seine Tochter ihn liebe. Darauf sucht ihm Petruchio darzuthun, dass er vortrefflich als Gatte zu Katharine passen werde. Es stimmen die Verse 17—26 überein mit Shr. II, 129—138. Bei Shakespeare ist Baptista nach diesen Versen umgestimmt. So schnell darf Garrick aber diesen Umschwung nicht eintreten lassen; denn sonst bliebe seine Scene zu kurz. So lässt er denn noch Grumio sich einmischen. Dieser will Baptista für seinen Herrn einnehmen und thut dies mit den Worten, die er in I, 2 der Vorlage zu Hortensio spricht. Hortensio wirbt ja in Shr. um Bianka, die sich nach dem Willen des Vaters aber erst vermählen soll, wenn Katharine einen Gatten gefunden hat. Sein Streben geht nun dahin, einen solchen zu finden. Da kommt ihm Petruchio in den Weg, und im Scherz bietet er ihm Katharine, die böse Sieben, an. Petruchio geht auch in einer Art Renommisterei darauf ein und sagt, wenn sie Geld genug habe,

möge sie im übrigen sein, wie sie wolle. Den gleichen Gedanken wiederholt dann Grumio in ziemlich derber Weise (Shr. I, 2. 77—82). Genau mit denselben Worten wendet er sich nun in unserer Scene an Baptista (v. 27—31). Dies war kein glücklicher Griff von Garrick, denn solche Derbheit ist entschieden hier nicht am Platze. Sie passt wohl zu der Situation in I, 2 in Shr., dem Vater Katharinens gegenüber aber macht sie sich roh und ungeschickt. Die Veranlassung zu der Entlehnung ist ja klar: Garrick ist bestrebt, die Scene weiter auszubauen, und da an dieser Stelle in Shr. I, 2 die Situation für Petruchio der in unserer Scene ähnelt, so hat er sich dadurch verleiten lassen, die Worte herüberzunehmen. Auch Baptistas Antwort ist aus dieser Scene entnommen, wo die Worte Hortensio in den Mund gelegt werden. Dieser sieht, dass Petruchio wirklich auf seinen Scherz eingehen will und macht ihm nun bestimmte Angaben (Shr. I, 2. 85—89). Er sagt da:

I can, Petruchio, help thee to a wife
With wealth enough, and young and beauteous
Brought up as best becomes a gentlewoman:
Her only fault, and that is faults enough
Is that she is intolerable curst.

Diese Verse hat Garrick benutzt (I, 32—37), sie bringen hier jedoch eigentlich eine Wiederholung. Baptista sagt zu Beginn unseres Stückes (v. 1—5):

Thus have I, 'gainst my own selfinterest
Repeated all the worst you are t'expect
From my shrewd daughter, Cath'rine; if you'll venture,
Maugre my plan and honest declaration,
You have my free consent, win her, and wed her.

Petruchio beharrt nun, wie wir sehen, fest auf seiner Werbung, und so lässt Garrick nach Grumios Worten den Baptista antworten:

As I have shew'd you, Sir, the coarser side,
Now let me tell you she is young and beauteous,
Brought up as best becomes a gentlewoman.

Dagegen wäre ja nichts einzuwenden; nun aber lässt er ihn auch weiter mit Hortensios Worten fortfahren:

Her only fault (and that is fault enough)

Is that she is intolerably froward;
und fügt noch den Vers hinzu:
If that you can away with she is yours.

Offenbar hat ihn hier sein Bestreben, den Urtext möglichst zu erhalten, vergessen lassen, was er in den Eingangsworten sagte. Denn aus diesen müssen wir doch notwendigerweise schliessen, dass Petruchio durch Baptista über Katharinens Charakter genau unterrichtet worden ist, während die zuletzt angeführten Verse gerade für das Gegenteil sprechen.

In Shr. antwortet Petruchio selbst dem Hortensio und fragt ihn nach dem Vater des Mädchens; als er dessen Namen erfahren hat, will er sich sogleich zu ihm begeben. Diese Stelle konnte Garrick hier natürlich nicht benutzen. In der Vorlage folgt dann eine längere Rede Grumios (I, 2. 107—116), der Hortensio in seiner derben Art auseinandersetzt, dass sein Herr sich durch nichts abschrecken lassen werde. Mit dieser Rede setzt Garrick seine Entlehnung fort, indem er einfach Grumio an Petruchios Stelle die Antwort auf Baptistas Rede übernehmen lässt. Durch Baptistas Frage (v. 47): „And you will wooe her, Sir?“ leitet Garrick zu einer weiteren Entlehnung aus Shr. I, 2 über. Er lässt nämlich Petruchio antworten mit den Worten, die er in I, 2. 199-20 Gremio entgegnet, als dieser ihn fragt: „But you will woo this wild cat“? Baptista ist nun zufrieden und erklärt, er wolle Katharine reicher ausstatten als ihre Schwester; doch fügt er hinzu (v. 65—68):

And if with scurral taunt, and squeamish pride,
She make a mouth, and will not taste her fortune,
I'll turn her forth to seek it in the world;
Nor henceforth shall she know her father's doors.

Diese Rede Baptistas ist Garrick's eigene Erfindung. Die väterliche Strenge, die Baptista hier zeigt, widerspricht völlig seinem nachgiebigen und schwachen Charakter in Shr. Also gehen wir wohl nicht fehl, wenn wir annehmen, dass Garrick ihn als einen männlicheren Charakter zeichnen will. Freilich steht die Strenge, die Baptista hier zeigt, im Widerspruch zu seinen Worten in v. 17 und 18 dieser Scene. Er sagt da, als Petruchio ihn drängt, den Ehevertrag aufzusetzen:

Yes, when the special thing is well obtain'd,
My daughter's love for that is all in all.

Da muss es uns doch überraschen, wenn er jetzt plötzlich seine Tochter geradezu zwingen will, Petruchio die Hand zu reichen, von dem überdies sein Diener noch kurz zuvor gesagt hat:

„Why give him gold enough and marry him to a puppet, or an old trot with ne'er a tooth in her head. Tho' she had as many diseases as two and fifty horses; why nothing comes amiss, so money comes withal".

Garrick's Absicht ist leicht zu erkennen: er will in seiner Posse zeigen, dass der Mann dem Weibe überlegen sei und führt dies ganz äusserlich durch. So will er auch durch äussere Gründe, wie eben durch die Drohung Baptistas, Katharinens Einwilligung in die Heirat erklären. Auch trägt er hierin wohl dem Geschmacke des Publikums Rechnung, das alles möglichst einfach und durchsichtig gestaltet haben wollte, damit es seinen Geist nicht anzustrengen brauchte.

In Petruchios Antwort (v. 69—75) kehrt Garrick nochmals zu I, 2 zurück; Petruchio sagt, da Katharine reich genug sei, um sein Weib werden zu können, kümmere ihn alles andere nicht. Diese Worte stammen aus seiner Unterredung mit Hortensio und entsprechen mit einigen Änderungen den Versen 67—76. Damit sind die Entlehnungen aus dem 1. Akte erschöpft, und Garrick wendet sich mit v. 76 wieder zu Akt II. Baptista kann es sich nicht versagen, nochmals ein warnendes Wort an Petruchio zu richten, das aber auf diesen keinen Eindruck macht. Die Stelle findet sich in Shr. II, 139—142 nach der Rede Petruchios, die Garrick in unserer Scene in v. 19—26 bringt.

Hier hat nun Garrick einen kurzen Einschub gemacht: „Catharine and the music-master make a noise within" lautet die Bühnenanweisung; man hört letzteren hinter der Scene um Hülfe rufen und dazwischen Katharinens scheltende Stimme ertönen: „Out of the house, you scraping fool". Petruchio fragt ganz erstaunt, was dies bedeute, und Baptista klärt ihn auf (v. 84—87):

Oh nothing; this is nothing —
My daughter Catharine and her Music-Master;
This is the third I've had within this month:
She is an enemy to harmony.

Die Stelle ist ziemlich drastisch, aber auch recht wirkungsvoll, und wir dürfen wohl annehmen, dass Garrick sie hauptsächlich im Interesse der Bühnenwirkung eingefügt hat. Ausserdem wird hierdurch das Auftreten des „music-master“ vorbereitet, von dem wir bis jetzt ja noch gar nichts gehört haben. Bei Shakespeare, wo Hortensio diese Rolle spielt, erfahren wir im Laufe der Handlung, dass er sie um Biankas willen annimmt, und hören, wie ihn Baptista zu seinen Töchtern schickt (Shr. Akt II). Da Garrick aber jene Partien gestrichen hat, so muss er sich auf diese Weise heraushelfen. Dass er den „music-master“ überhaupt einführt, ist nur ein Notbehelf, denn jedenfalls hat er es nur gethan, um sich die wirkungsvolle Schilderung von Katharinens Benehmen, die so bezeichnend für ihren ganzen Charakter ist, nicht entgehen zu lassen. Der Musiklehrer tritt nun auf und erzählt, in welcher Weise ihn Katharine behandelt hat. Petruchio ist höchst belustigt darüber und sagt, er liebe sie nun noch zehnmal mehr, als früher. Soweit hat sich Garrick vom Auftreten des Musiklehrers an eng an seine Vorlage gehalten; nun aber weicht er ab, indem er zunächst diesen sich verabschieden lässt. Bei Shakespeare schickt Baptista den Hortensio zu Bianka, um ihr nun Unterricht zu geben. Hier aber ist seine Rolle ausgespielt; er will auch um keinen Preis einen weiteren Versuch mit Katharine machen und ist froh, sich entfernen zu können. Im Folgenden knüpft Garrick durch einen weiteren Zusatz die Unterredung zwischen Baptista und Petruchio, die durch das Erscheinen des „music-master“ unterbrochen worden ist, wieder an.

Baptista glaubt, dass der eben geschilderte Auftritt doch Eindruck auf Petruchio gemacht habe und fragt v. 117:

Not yet mov'd Petruchio! do you flinch?

doch dieser antwortet:

I am more and more impatient Sir, and long
To be a part'ner in this favourite pleasures!

Nun kehrt Garrick wieder zu seiner Vorlage zurück; Baptista geht ab, um seine Tochter zu holen. Bei Shakespeare verlassen die übrigen zugleich mit ihm die Bühne; in C. a. P. bleibt aber noch Grumio zurück: ihn schickt nun Petruchio weg mit den Worten v. 123:

Grumio, retire, and wait my call within,

und dann setzt er uns in seinem Monolog (v. 122—137) auseinander, wie er Katharine zu empfangen gedenkt. Hier hat Garrick einen Vers eingefügt, in dem er auf Baptistas strengen Entschluss (I, 65 ff.) anspielt; Petruchio sagt nämlich:

Since that her father is so resolute, I'll wooe her . . .

Das übrige stimmt genau mit der Vorlage (II, 169—183) überein.

Akt I, Scene 2. Diese Scene enthält die Werbung Petruchios bei Katharine.

Garrick hat sich ziemlich genau an die Vorlage gehalten, er weicht nur insofern ab, als er verschiedene derbe Wortspiele, die sich bei Shakespeare finden, weglässt und dafür an einigen Stellen Eigenes hinzufügt.

Wir können annehmen, dass Baptista seiner Tochter mitgeteilt hat, was sie zu erwarten habe, wenn sie nicht in die Heirat einwillige. Garrick muss uns nun zeigen, welchen Eindruck dies auf Katharine gemacht hat; dies erfahren wir aus den Eingangsworten der Scene (v. 139—143), wo sie sagt:

How! turn'd adrift, nor know my father's house!
Reduc'd to this, or none, the maids last prayer;
Sent to be woo'd like bear unto the stake?
Trim wooing like to be! — and he the bear,
For I shall bait him — yet the man's a man.

Diese Worte hat Petruchio mit anhören müssen, und sie geben ihm Veranlassung zu erwidern:

Kate in a calm! — maids must not be wooers.

und er fährt fort:

Good morrow, Kate, for that's your name I hear.

Damit beginnt Garrick in dieser Scene seine Entlehnung aus der Vorlage und lässt nun mit einigen Änderungen getreu nach dieser Rede und Gegenrede der beiden folgen. In Shr. sagt Katharine auf Petruchios Begrüssung (v. 184):

Well have you heard but something hard of hearing.

Dafür setzt Garrick (v. 146):

Well have you heard but impudently said.

In Petruchios folgenden Worten sind Vers 189 und 190 der Vorlage gestrichen; dafür ist Vers 154 eingefügt, der aus dem An-

fang dieses Aktes genommen ist. (Shr. II, 49). In Vers 168 tritt wieder eine Änderung ein; Petruchio hat gesagt, er wolle Katharine nicht belasten, sie sei noch jung und leicht; darauf entgegnet diese:

Too light for such a swain as you to catch,

und Garrick lässt sie nun sich zum Gehen wenden, indem er die Bühnenanweisung giebt: „Going“. Die folgenden Verse in der Vorlage (II, 206—209) sind gestrichen, und er knüpft ganz geschickt wieder an mit den Worten Petruchios (Shr. II, 210)

Come, come you wasp; i'faith you are to angry,

indem er auch das folgende Wortspiel (Shr. II, 211—213) entlehnt; doch bringen Petruchios Worte in Vers 174 wieder eine Abweichung von der Vorlage; dort lautet der Vers (II, 213):

Who knows not where a wasp does wear his sting?
In his tail.

Dafür setzt Garrick:

The fool knows where the honey is, sweet Kate

und giebt dazu die Bühnenanweisung: „offers to kiss her“
Katharinens Antwort lautet:

'Tis not for drones to taste.

Garrick zeigt sich hier als gewiegter Bühnenpraktiker; denn durch seine Änderungen und besonders durch die Bühnenanweisungen gestaltet er das Spiel des Paares lebhafter und wirkungsvoller.

In der Vorlage folgt dann wieder ein etwas derbes Wortspiel in den Versen 214—219, die gestrichen werden. Im Folgenden setzt Garrick seine Entlehnung fort mit den Worten Katharinens:

That I'll try —

die hier Petruchio in den Mund gelegt werden, was auch ganz gut zu der Situation stimmt. Die Bühnenanweisung zu diesem Verse: „She strikes him“ lässt aber Garrick an ihrer Stelle stehen — ein Versehen, das sich aus der flüchtigen Abfassung des Stückes erklären lässt. Petruchio fährt hierauf fort mit den Worten der Vorlage:

I swear I'll cuff you, if you strike again.

Aus den folgenden Wortspielen (Shr. II, 222—241) ist dann nur ein einziger Vers entnommen; Petruchio schliesst mit II, 229:

Nay, come; Kate, come; you must not look so sower.
Garrick lässt Katharine darauf antworten:
How can I help it, when I see that face;
But I'll be shock'd no longer with the sight.
und hält sich nun bis zum Schluss der Scene wieder genau an Shakespeare. An drei Stellen jedoch macht er einen Einschub, indem er Katharine jedesmal eine längere Rede Petruchios unterbrechen lässt. Bei den Lobpreisungen Petruchios fährt sie mit den Worten dazwischen:
This is beyond all patience; don't provoke me.
Als dieser ihr dann erklärt, sie müsse auf alle Fälle sein Weib werden, unterbricht sie ihn:
Whether I will or no! — O fortune's spite!,
und als er gar sagt, er werde sie zähmen, da kann sie sich nicht beherrschen und ruft aus:
That will admite dispute, my saucy groom.
Durch diese Unterbrechungen hat Garrick hier wieder den Dialog lebhafter gestaltet; ausserdem will er uns wohl auch dadurch zeigen, wie unverträglich Katharine in ihrem Wesen ist. Sie kann nicht ruhig bleiben bei den langen Reden, und sobald irgend ein Wort sie erregt, fährt sie dazwischen.

Akt I, Scene 3. Baptista kommt zurück und fragt Petruchio, wie es ihm ergangen sei; er ist ganz erstaunt, als dieser antwortet: „Wie sonst als gut", und argwöhnt eine neue Schrulle Katharinens. Petruchio beruhigt ihn aber und sagt, sie hätten bereits den kommenden Tag zum Hochzeitstag bestimmt. Nur vor der Welt solle Katharine noch ihr altes Wesen beibehalten; so hätten sie es ausgemacht, sagt er. Er bittet dann Baptista, das Fest zu besorgen und nimmt Abschied. Als er gegangen ist, spricht Baptista Katharine seine Zufriedenheit darüber aus, dass sie Petruchios Bewerbung angenommen habe und entfernt sich hierauf, um die Gäste zu laden; ihm folgt Katharine nach einem kurzen Monologe.

Bis zur Entfernung Petruchios ist die Scene mit geringen Zusätzen und Änderungen wörtlich aus Shr. entnommen; der Schluss dagegen ist von Garrick selbst erfunden. Der erste Zusatz findet sich in v. 236, wo Baptista auf Katharinens Vor-

wurf, dass er sie diesem Raufbold versprochen habe, entgegnet:

Better this jack than starve, and that's your portion —.

Diese Antwort steht im Einklang mit seinen energischen Worten in v. 65 ff. dieses Aktes und bestätigt die Annahme, dass Garrick in unserem Stück den Baptista zu einem kräftigeren Charakter gestalten will, als er in der Vorlage erscheint. Petruchio ergeht sich nun in Lobeserhebungen über Katharine, genau wie bei Shakespeare; dort sagt er dann II, 290—300:

. . . . we have 'greed so well together,
That upon Sunday is the wedding-day.

Für „Sunday" setzt nun Garrick „to-morrow", nicht zum Vorteil für sein Stück. Denn Katharine, bestürzt durch ihres Vaters Drohung, wird hier einfach überrumpelt, und durch diese Änderung wird die tolle Hast, mit der in C. a. P. die Handlung vorwärts schreitet, noch beschleunigt. Im Folgenden hält sich Garrick wieder streng an seine Vorlage; doch sind Gremio und Tranio, die bei Shakespeare mit Baptista auftreten, gestrichen, und ihre kurzen Bemerkungen in diesem Teil der Scene werden teilweise Baptista in den Mund gelegt. Petruchios längere Rede (Shr. II, 304—319) lässt Garrick wieder durch Katharine in scharfen Worten unterbrechen; auch die Verse, die er nach dieser Rede einfügt, sind nur geeignet, sie von ihrer schlechtesten Seite zu zeigen. Ihr Vater fordert sie auf, Petruchio die Hand zu reichen; aber sie entgegnet v. 267, 268:

Never to man shall Cath'rine give her hand.
Here 'tis, and let him take it, an' he dare.

Petruchio lässt sich indes dadurch nicht in seiner Rolle beirren; dies können wir aus seinen Worten schliessen:

Were it the fore-foot of an angry bear,
I'd shake it off; but as it is Kate's, I kiss it,

worauf ihm Katharine droht:

You'll kiss it closer, e'er our moon be wain'd.

In diesem Benehmen liegt eine Abweichung von Shakespeare; bei ihm ist Katharine nach der Werbescene innerlich schon fast besiegt. Das männlich kraftvolle Auftreten Petruchios hat ihr imponiert, sie ist schliesslich ganz ruhig und verlässt die Bühne, wie wir annehmen dürfen, im Herzen entschlossen, seine Werbung anzunehmen. Hier aber zeigt Katharine bis zum letzten

Augenblicke offenen Widerstand, und in ihren letzten Worten liegt sogar eine Drohung gegen Petruchio, die sie in ihrem Monologe am Schluss der Scene nochmals wiederholt.

Wie wir schon früher gesehen haben, sucht Garrick möglichst alles äusserlich zu motivieren. Deshalb lässt er Katharine auch hier bis zuletzt sich widerstrebend gegen Petruchio verhalten. Sicherlich sollen wir dann später den Eindruck bekommen, als sei sie allein durch Petruchios Zähmungskur besiegt worden.

In Petruchios Abschiedsworten finden wir einen weiteren Zusatz von Garrick's Hand, der eine Änderung gegenüber der Vorlage bringt. Bei Shakespeare geht er nach Venedig, in unserem Stücke aber verabschiedet er sich mit den Worten:

. . . . I must away,
Unto my country-house, and stir my grooms,
Scower their country-rust, and make 'em fine,
For the reception of my Catharine.

Diese Abweichung ist bedingt durch die Änderung, die Garrick in v. 246 in dieser Scene vorgenommen hat. Da er dort die Hochzeit bereits für den folgenden Tag festsetzt, ist die Zeit zu kurz, um Petruchio nach Venedig reisen zu lassen.

Nach Petruchios Entfernung lässt Shakespeare im letzten Teil der Scene Gremio und Tranio ihre Werbung um Bianka erneuern; diesen Schluss kann Garrick für seine Scene natürlich nicht gebrauchen, da er ja diese beiden Freier überhaupt nicht hat. Er fügt daher einen selbsterfundenen Schluss hinzu. Katharine, die in Shr. mit Petruchio die Bühne verlässt, bleibt hier bei ihrem Vater; dieser zeigt sich erfreut, dass sie Petruchios Werbung angenommen hat. Katharine antwortet ihm sehr fügsam:

My duty, Sir, has followed your command.

Aus Baptistas Entgegnung können wir entnehmen, dass er ihrer Fügsamkeit nicht recht traut, und mit gutem Grund, wie wir sogleich aus ihren eigenen Worten sehen werden. Denn als er sich entfernt hat, da lässt sie uns in ihrem Monolog einen Blick in ihr Inneres thun. Triumphierend ruft sie aus (v. 290—294):

Why, yes: sister Bianca now shall see
The poor abandon'd Cath'rine, as she calls me,
Can hold her head as high, and be as proud,

And make her husband stoop unto her lure,
As she, or e'er a wife in Padua.

Hier haben wir also den Hauptgrund für Katharinens Einwilligung in die Werbung Petruchios; sie will nicht hinter ihrer Schwester zurückstehen, die ja in unserem Stücke bereits vermählt ist. Bei Shakespeare hören wir auch, dass sie einen Mann haben will, und sie ist entrüstet über die Bevorzugung ihrer Schwester, die von drei Freiern zugleich umworben wird. Um so stärker muss sich dieser Wunsch in ihr regen, wenn diese schon vermählt ist. Das ist ganz natürlich, und Garrick hat diesen Zug deshalb auch hier benutzt; denn er sucht ja mit Vorliebe solch' äussere Gründe. In den letzten Versen ihres Monologs wiederholt Katharine nochmals ihre Drohung gegen Petruchio, die sie in v. 271 schon versteckt angedeutet hat, indem sie sagt:

As double as my portion be my scorn;
Look to your seat, Petruchio, or I throw you.
Cath'rine shall tame this haggard, — or if she fails,
Shall tye her tongue up, and pair down her nails.

Diese Worte sind wieder ein Beweis dafür, dass Garrick bei seinen Änderungen stets das Interesse der Bühnenwirkung im Auge hat; denn wir sehen nun mit gesteigerter Spannung den kommenden Ereignissen entgegen.

Hiermit schliesst der erste Akt, aus dem wir schon ganz deutlich erkennen können, wie Garrick bei seiner Bearbeitung vorgeht. Er streicht alles, was nicht mit der Haupthandlung direkt zusammenhängt, und ferner diejenigen Stellen, die ermüdende oder allzu derbe Wortspielereien enthalten. In dem Entlehnten hält er sich aber streng an Shakespeare. Eigenes bringt er nicht viel, doch haben wir gesehen, dass seine Zusätze und sonstigen Änderungen nicht ohne Bedeutung für den Gang der Handlung und die Charaktere sind.

Akt II, Scene 1. Dieser 2. Akt enthält nach der Einteilung Hanmers den 3. und 4. Akt aus Shr.; er ist deshalb auch bedeutend länger als die beiden andern. Gestrichen ist die erste Scene von Shr. Akt III, in der Bianca mit ihren Freiern Lucentio und Hortensio zusammen auftritt; das übrige ist fast ganz

herübergenommen. Garrick hat jedoch einige wesentliche Zusätze und Änderungen angebracht. Der Akt beginnt mit Shr. III, 2; Baptista, Hortensio, Katharine und Bianka treten auf mit Dienern. Man erwartet Petruchio, und um ihn dreht sich die Unterhaltung, bis Biondello die Nachricht von seiner Ankunft bringt. Nachdem er ihnen geschildert hat, in welchem Aufzuge Petruchio und Grumio kommen, erscheinen die beiden selbst. Baptista macht ihnen Vorwürfe, dass sie in solchen abgerissenen und schlechten Kleidern erscheinen. Doch Petruchio weist alle Fragen ebenso wie die Aufforderung, andere Kleider anzulegen, kurz ab; er entfernt sich dann unter dem Vorwande, seine Braut begrüssen zu müssen; Baptista und Hortensio folgen ihm. Grumio bleibt allein zurück und stellt nun in einem längeren Monologe Betrachtungen über Petruchio und Katharine an, besonders über deren zukünftiges Verhältnis zu einander. Hierin unterbricht ihn Pedro, einer von Petruchios Dienern, der ihm den Befehl seines Herrn überbringt, sich nach dessen Landhause zu begeben und alles für seine Ankunft vorzubereiten. Grumio entfernt sich sofort, um den Befehl auszuführen.

In Shr. treten am Anfange dieser Scene noch Gremio, Lucentio und Tranio mit auf; die Rollen der beiden Erstgenannten fallen in unserer Scene weg, für Tranio tritt Hortensio ein, der bei Shakespeare in dieser Scene gar nicht auftritt. Baptista äussert zunächst seine Besorgnis darüber, dass Petruchio noch nicht erschienen ist, obwohl heute der Hochzeitstag sei. In Katharine hat dieses Ausbleiben natürlich wieder allen Zorn entfacht, und mit herben Worten zieht sie gegen Petruchio los.

Hier ist von Garrick die ziemlich nichtssagende Bemerkung Biankas eingeschoben:

Such hasty matches seldom end in good.

Da sie kurz nachher wieder abgeht, lässt sie Garrick wohl nur diese Bemerkung machen, damit sie nicht als stumme Person in dieser Scene erscheint, wo sie zum erstenmale bei ihm auftritt. Ausserdem wird man bei Shakespeare gar nicht auf sie aufmerksam; denn er sagt einfach bei Katharinens Abgang: „Followed by Bianca and others“. Hier aber schickt sie ihr Vater allein hinter ihrer Schwester her mit den Worten (v. 29):

Follow your sister, girl, and comfort her.

Hortensio sucht nun Petruchio in Schutz zu nehmen und übernimmt damit die Rolle Tranios bei Shakespeare. Aus Katharinens Antwort können wir wieder sehen, dass Garrick bestrebt ist, überall, wo es irgend geht, den bösartigen Zug in ihrem Charakter noch schärfer hervortreten zu lassen. In Shr. sagt sie auf Tranios Rede nur (III, 2. 26):

Would Katharine had never seen him though.

Hortensios letzte Worte lauten (II, 26):

Tho 'he be merry, yet withal he's honest.

Darauf entgegnet Katharine nun hier mit scharfem Spott:

Would I had never seen his honesty

und fügt hinzu:

Oh! I could tear my flesh for very madness.

Katharine ist nach ihren letzten Worten abgegangen, und Baptista hat Bianka nachgeschickt. Er bleibt nun noch mit Hortensio auf der Bühne, und es entspinnt sich ein kurzes Zwiegespräch zwischen den beiden. Dies findet sich in Shr. II, 327—333; dort sind es Gremio und Tranio, an die sich Baptista wendet, und für sie tritt Hortensio ein. Ein triftiger Grund, dieses Gespräch hierher zu setzen, liegt eigentlich nicht vor. Wahrscheinlich will Garrick vermeiden, dass Biondello direkt nach Katharinens und Biankas Abgang auftritt. Da vorher Zweifel über das Zustandekommen der Heirat ausgesprochen werden, und in den entlehnten Versen sich ähnliche Betrachtungen finden, so hat ihn das wohl veranlasst, gerade diese Stelle hier anzubringen. So sagt Baptista u. a.:

. . . . . faith I play a merchant's part,
And venture madly on a desp'rate mart.

Mit dem Auftreten Biondellos (v. 43) kehrt Garrick wieder zu Shr. III, 2 zurück. Dieser meldet, dass Petruchio mit seinem Diener komme, und beschreibt dann deren tollen Aufzug. Über Biondellos Stellung bleiben wir völlig im Unklaren. In Shr. ist er ein Diener des Lucentio, der aber in C. a. P. überhaupt nicht auftritt. Garrick macht in seinem Personenverzeichnis keine näheren Angaben, und im Stück selbst finden wir keine Stelle, die uns über ihn aufklären könnte. Unter Garrick's Personen befindet sich keine, der er diese Rolle übertragen könnte, er konnte aber die wirkungsvolle Partie für sein Stück nicht gut

entbehren, und so nahm er denn ohne viel Bedenken den unbedeutenden Diener mit herüber. Er lässt ihn dann später noch einmal auftreten für Gremio. Bei seinem Auftreten macht Biondello in Shr. zunächst einige Wortspiele; diese hat Garrick gestrichen, und sie können auch ganz gut wegfallen. Die Beschreibung von Petruchios und Grumios tollem Aufzuge (II, 48 —72) ist dann wörtlich aus Shr. III, 2. 43—73 entnommen. Nach dieser Schilderung finden sich bei Shakespeare wieder einige Wortspiele; Garrick entnimmt daraus nur einen Vers, er lässt Baptista antworten:

I am glad he's come, howsoever he comes.

Petruchio und Grumio treten nun auf; bis zum Abgang Hortensios und Baptistas hält sich Garrick auch in diesem Teil der Scene mit einigen unbedeutenden Änderungen genau an die Vorlage. Dieser Abschnitt entspricht in Shr. den Versen II, 2. 88 —129. Im Anfang nimmt Garrick eine kleine Änderung vor; Baptista begrüsst Petruchio:

You're welcome, Sir,

worauf dieser in Shr. (v. 90) antwortet:

And yet I come not well.

Dafür sagt Garrick (v. 77):

Well am I come then, Sir.,

streicht dann den folgenden Vers der Vorlage

Bapt. And yet you halt not

und lässt Baptista mit Tranios Worten fortfahren:

Not so well 'parell'd as I wish you were.

Im Folgenden tritt dann Hortensio überall an Tranios Stelle; ausserdem findet sich noch zweimal eine Abweichung von der Vorlage. Auf Hortensios Frage, warum er so spät komme und noch dazu in einem so tollen Aufzuge, antwortet Petruchio (v. 93 ff):

Tedious it were to tell, and harsh to hear.
Let it suffice, I'm come to keep my word.

Die folgenden Verse, in denen Petruchio in Shr. verspricht, er werde sich bei gegebener Gelegenheit entschuldigen, lässt Garrick weg und fährt gleich fort:

But where is Kate? I stay too long from her;
The morning wears; 'tis time we were at church.

Er will Petruchios Antwort möglichst kurz und barsch erklingen lassen, um so seine Worte mit seinem ganzen Auftreten in Übereinstimmung zu bringen. Dahin zielt wohl auch der Zusatz im v. 110, wo er Petruchio beim Abgehen ausrufen lässt:

What ho! my Kate! my Kate!

Baptista und Hortensio verlassen kurz darauf gleichfalls die Bühne, und Garrick befindet sich nun in einer kleinen Verlegenheit. In Shr. sind noch Lucentio und Tranio auf der Bühne, die sich bereden, wie sie Lucentios Heirat mit Bianka bewerkstelligen können. Diese Unterhaltung muss Garrick natürlich streichen, weil sie in sein Stück gar nicht hineinpasst. Er kann aber die Bühne nicht leer lassen, also behält er Grumio zurück, und da auch eine gewisse Zeit verstreichen muss, bis Biondello mit der Nachricht von den Vorgängen bei der Trauung kommen kann, so lässt er noch den Diener Pedro auftreten. Der Monolog Grumios lässt uns nun recht deutlich erkennen, dass Garrick wirklich sein Stück zu einer derben Posse gestalten will; denn was er hier bringt, passt doch wohl nur in ein Stück von dieser Art. So lässt er Grumio in derben Worten über Katharine losziehen. Er würde sie eher zum Galgen geführt haben als zur Kirche, sagt dieser; doch fügt er dann sehr selbstbewusst hinzu, es gebe keine Männer, die so geeignet seien, Weiber zu zähmen, als er selbst und sein Herr. Er giebt dann ein ziemlich abstossendes Bild von dem zukünftigen Eheleben der beiden. So sagt er z. B. (v, 122 ff.):

„If I can spy into futurity a little, there will be much clatter among the moveables, and some practice for the surgeons".

Er schliesst seinen Monolog mit den Worten:

„By this the parson has given 'em his licence to fall together by the ears."

Das ist denn doch zu stark aufgetragen; Shakespeare hat ja auch Derbheiten, aber er ist bei allem doch viel feiner.

Grumio erhält nun durch den Diener Pedro den Befehl Petruchios, auf seinem Landhause alles für seinen Empfang vorzubereiten, und er begiebt sich denn auch sogleich hinweg. Garrick lässt sich hier eine Inkonsequenz zu Schulden kommen: Petruchio erklärt bei seinem Aufbruche in I, 273 ff. ausdrücklich, er wolle sich nach seinem Landhause begeben, um alles für Ka-

tharinens Ankunft vorzubereiten. Von dort kann er doch auch eben nur mit Grumio gekommen sein; diesen Umstand hat Garrick völlig übersehen. Ferner bringt er sich aber auch in Widerspruch mit der 3. Scene dieses Aktes. Grumio tritt da zuerst allein auf und erzählt, er sei vorausgeschickt worden; dies hat Garrick wahrscheinlich darauf gebracht, Pedro mit dem erwähnten Befehle zu schicken Er bringt dann aber Grumios folgende Erzählung genau nach Shakespeare, und da hören wir, dass er mit Petruchio und Katharine zusammen gereist sei; diesen sei unterwegs ein Unfall zugestossen, und da habe ihn Petruchio vorausgeschickt, um Feuer anmachen zu lassen. So erzählt Grumio dem Curtis; da ihn aber Garrick eine geraume Zeit vor Petruchios Abreise wegschickt, so kann er doch unmöglich nachher mit Petruchio und Katharine zusammen gereist sein. Es wiederholt sich hier dasselbe, was wir schon öfter bemerken konnten. Garrick nimmt an dem Shakespeare'schen Text eine Änderung vor, vergisst aber dann, diese nun auch durchzuführen. Dadurch verwickelt er sich später in Widersprüche.

Akt II, Scene 2. Nach Grumios Abgang am Schluss der vorigen Scene bleibt der Diener Pedro auf der Bühne; Biondello tritt nun auf und erzählt ihm, wie Petruchio sich bei der Trauung benommen habe. Das Auftreten der Hochzeitsgesellschaft macht seiner Erzählung ein Ende. Petruchio bedankt sich bei den Gästen und erklärt dann, sofort abreisen zu wollen. Alles Bitten ist vergebens, Petruchio begiebt sich mit Katharine hinweg. Die Gäste gehen dann auf Baptistas Aufforderung zur Tafel.

In Shr. kommt Gremio zuerst aus der Kirche, und dort sind es Tranio und Lucentio, denen die tollen Vorgänge bei der Trauung geschildert werden. An ihre Stelle tritt Pedro in unserer Scene, und Garrick lässt Biondello die Rolle Gremios übernehmen. Im übrigen folgt er in diesem Teile der Scene wortgetreu der Vorlage; es entsprechen v. 140—175 in Shr. III, 2. 151—185. Beim Auftreten der Hochzeitsgesellschaft macht Garrick einen Zusatz in der Bühnenanweisung. Hinter „Petruchio“ fügt er ein „Singing“. Vergleichen wir diese Abweichung von der Vorlage, Petruchio beim Zurückkommen aus der Kirche singend

auftreten zu lassen, mit den Änderungen bei seinem Auftreten in der vorigen Scene *), so haben wir einen weiteren Punkt, der dafür spricht, dass unser Stück nur als derbe Posse gelten kann. Denn hier sucht Garrick Petruchios an sich derbes Wesen geflissentlich zu übertreiben. In dem zweiten Teil der Scene finden wir dann noch folgende Änderungen. An Stelle Tranios in Shr. bittet hier Hortensio den Petruchio, doch wenigstens bis nach dem Mahle dazubleiben. Dafür lässt Garrick Bianka die Bitte aussprechen, dass ihre Schwester bleiben dürfe. Allein Petruchio schlägt ihre Bitte ab und lässt sich auch durch Katharinens wiederholtes Bitten nicht bewegen; er verlangt nach seinen Pferden. Katharine erklärt hierauf, dass sie auf keinen Fall abreisen werde, und sagt zu Petruchio, er möge allein gehen. Bei Shakespeare entgegnet dieser:

O Kate, content thee; prithee, be not angry.

Diese Worte legt Garrick dem Baptista in den Mund; Veranlassung dazu hat ihm sicherlich die Antwort Katharinens gegeben (v. 214, 215):

I will be angry; what hast thou to do;
Father be quiet, he shall stay my leisure.

Die Stelle ist ihm jedenfalls, so wie sie sich bei Shakespeare findet, undeutlich erschienen; wir können sie dort vielleicht so erklären, dass Katharine die ersten Worte an Petruchio richtet, Baptista nun eine Bewegung zum Sprechen macht, worauf sie sich im zweiten Vers an ihn wendet. Um diese Unklarheit wegzuschaffen, hat Garrick die Worte Petruchios auf Baptista übertragen. Für Gremio finden wir im Folgenden wieder Hortensio, und in Petruchios letzten Worten, wo er Grumio anredet ist Petruchio selbst dafür eingesetzt. Im Schluss der Scene hat Hortensio wieder die Rollen von Tranio und Lucentio; Gremios Worte sind gestrichen. Biankas letzte Bemerkung ist ein Zusatz von Garrick's Hand. Auf Baptistas Aufforderung, den Platz ihrer Schwester an der Tafel einzunehmen, sagt sie (v. 249, 250):

My sister's room! were I in hers indeed,
This swaggerer shou'd repent his insolence.

Sie ist also nicht die wohlerzogene Bianka wie bei Shakespeare,

---

*) Vgl. pag. 25 dieser Arbeit.

die „mädchenhafte Sittsamkeit“ zeigt. Das können wir aus ihren Worten hier schliessen, und das stimmt auch mit dem überein, was Katharine in I, 290 ff. von ihr sagt.

Akt II, Scene 3. Bei Hanmer beginnt mit dieser Scene der 4. Akt, Garrick hat ihn aber noch in seinen 2. Akt hineingenommen. Sein Stück hat, wie wir bereits gesehen haben, keine Sceneneinteilung, und dieser Mangel macht sich hier besonders fühlbar. Am Schluss der vorigen Scene (II, 250) verlassen alle Personen die Bühne; „Exeunt omnes“, sagt Garrick und fährt fort in v. 251 „Enter Grumio“. Aus Grumios Worten merken wir dann, dass er sich auf Petruchios Landhaus befindet; diesen Scenenwechsel kündet Garrick mit keinem einzigen Worte an. Ja, er macht nicht einmal einen deutlichen Einschnitt an dieser Stelle. Die einzigen Scenenangaben, die sich in C. a. P. überhaupt finden, stehen am Anfang des Stückes; unter dem Personenverzeichnis steht die Bemerkung: „Scene Padua“ und über dem 1. Akte: „Scene Baptista's House“. In Baptistas Hause haben sich auch die ganzen Vorgänge bis jetzt abgespielt. Nun aber ist doch zweifellos Petruchios Landhaus der Schauplatz, und wenn Garrick das so völlig unbeachtet lässt, so können wir wohl annehmen, dass er sich hier eine Nachlässigkeit hat zu Schulden kommen lassen.

Die Scene selbst entspricht IV, 1. 1—121 in Shr. Grumio tritt auf und ruft nach Curtis, der auch erscheint und nun sogleich eine Reihe neugieriger Fragen an Grumio stellt, die dieser in seiner witzigen Weise beantwortet. Er fragt ihn dann, ob alles im Hause in Ordnung sei. Curtis bejaht es und verlangt, weitere Neuigkeiten zu hören, worauf Grumio ihm noch erzählt, dass seiner Herrin auf der Reise ein Unfall zugestossen sei. Er lässt dann die anderen Diener Petruchios herbeirufen, die nun erscheinen und Grumio aufs freudigste begrüssen.

Garrick folgt in dieser Scene seiner Vorlage wörtlich und beschränkt sich darauf, einige kleine Änderungen vorzunehmen und an einer Stelle einen Zusatz zu machen. Als Curtis aus Grumios Antworten merkt, dass dieser ihn zum besten hat, sagt er in Shr. (IV, 1. 27):

Away, you three-inch fool! . . . .

Daran knüpft Shakespeare mit einem Wortspiel an:

Grum. I but three inches. Wy thy horn is a foot. . . . . .

Garrick setzt deshalb dafür (v. 275):

Away, you thick-pated fool, ...

und streicht die folgenden Verse bis v. 46, in denen Grumio und Curtis in ähnlicher Weise hin- und herreden; aus demselben Grunde streicht er auch v. 72 in der Vorlage. Grumio schildert dann in ziemlich derber Weise, wie Katharine unterwegs vom Pferde gefallen ist, und welche Vorgänge sich dabei abgespielt haben. Garrick sucht diese Schilderung noch drastischer auszumalen und lässt Grumio daher hinzufügen (II, 305 ff):

„. . . . my mistress lost her slippers, tore and bemir'd her garments, limp'd to the farm-house, put on Rebecca's old shoes and petticoat“.

Im Folgenden kürzt Garrick noch einmal, indem er die Verse 100—108 in der Vorlage, die wieder nur Wortspiele enthalten, weglässt.

Akt II, Scene 4. Nachdem uns die vorige Scene auf das Erscheinen Petruchios und Katharinens genügend vorbereitet hat, treten die beiden auf. Es folgt nun eine tolle Scene, in der Petruchio die Diener, die das Essen auftragen, in den derbsten Ausdrücken schilt, sie schlägt und schliesslich die Speisen samt Gläsern und Tellern auf den Boden wirft unter dem Vorwande, dass die Speisen alle verbrannt seien. Katharine, ganz bestürzt und entsetzt durch diesen Auftritt, bittet ihn, doch nicht so unwirsch zu sein und sagt, sie wolle gern mit dem Essen vorlieb nehmen. Doch Petruchio erklärt ihr, solch stark gebratenes Fleisch sei ihr nicht zuträglich und führt sie dann in ihr Gemach. Bei seinem Wiederauftreten hören wir aus seinem Monolog, dass er durch sein polterndes Wesen Katharine zahm machen will, und dass er daher gesonnen ist, dieses Benehmen auch fernerhin beizubehalten.

Die Scene ist aus Shr. IV, 1. 122—124 entnommen; die Änderungen, die Garrick hier vorgenommen hat, sind nicht bedeutend und bestehen nur in einigen kleinen Zusätzen. Zu v. 377 giebt er eine Bühnenanweisung, die sich in Shr. nicht findet,

die sich aber aus dem Texte sehr leicht ergiebt. Petruchio hat Wasser verlangt, und ein Diener bringt es. Petruchio sagt nun v. 377:

Come Kate, and wash, and welcome heartily,

und im folgenden Verse:

You whoreson villian, will you let it fall?

Da hieraus hervorgeht, dass der Diener das Wasser hat hinfallen lassen, so setzt Garrick hinter v. 377 die Bühnenanweisung: „Servant lets fall the water". Dies ist eine Kleinigkeit, sie zeigt uns aber Garrick als Regisseur.

Petruchio sagt dann in v. 381:

Come, Kate, sit down; I know you have a stomach;

während er aber bei Shakespeare weiter fortfährt zu reden, lässt Garrick ihn hier durch Katharine unterbrechen; sie erwidert:

Indeed I have:
And never was repast so welcome to me.

Offenbar will er uns zeigen, dass die andauernden Aufregungen und der Hunger Katharine schon etwas nachgiebig gemacht haben, und dass Petruchios Zähmungskur bereits anfängt ihre Wirkungen zu zeigen. In der gleichen Absicht sind wohl auch die Zusätze in v. 399 und 400 gemacht. Als Petruchio das Essen auf den Boden wirft, sagt sie: „The meat was well", und Garrick fügt hinzu: „and well I could have eat", und im folgenden Vers:

.... I'm sick with fasting."

Als Petruchio sich mit Katharine entfernt hat, unterhalten sich die Diener über den vorhergegangenen Auftritt, wo ihnen ihr Herr ganz anders als sonst entgegengetreten ist. Garrick lässt auch den einen seine Verwunderung ausdrücken mit den Worten (v. 412 ff.):

... I did not think so good and kind a master cou'd have put on so resolute a bearing.

Der Rest der Scene stimmt dann mit der Vorlage überein; nur die Verse 417—421 enthalten noch eine kleine Abweichung. Diese Worte, die Curtis in den Mund gelegt werden, sind in Hanmers Ausgabe (in Shr. IV, 1. 185—190) in Versen abgefasst, in unserm Stück dagegen in Prosa. Shakespeare hält es gewöhnlich so, dass er die Personen von niederem Stande sich

der Prosa bedienen lässt, während die höher stehenden bei ihm in Blankversen reden. Die Abweichung an der erwähnten Stelle ist auf Rechnung der späteren Herausgeber von Shakespeare's Werken zu setzen; sie findet sich zuerst bei Pope, dem die anderen hierin gefolgt sind. Garrick hat nun hier die Regel wieder durchgeführt.

Akt III, Scene 1. Katharine, die mit Grumio zusammen auftritt, beklagt sich bitter über ihre gegenwärtige Lage. Petruchio lasse sie weder essen noch schlafen, sagt sie; und sie ist besonders darüber erbittert, dass er dies alles unter dem Schein vollkommener Liebe thut. Sie bittet Grumio, ihr etwas zu essen zu bringen. Dieser verschafft ihr aber nur neue Pein, indem er ihr eine Reihe von Gerichten zur Auswahl aufzählt, aber bei jedem einen Grund findet, es ihr abzuschlagen. Das bringt denn Katharine auch so in Wut, dass sie ihn mit Schlägen hinwegtreibt. Da kommt Petruchio hinzu, der sich über ihre Wut belustigt, sie aber dann auffordert, fröhlich zu sein; denn er wolle mit ihr zu ihres Vaters Haus zurückkehren.

Zwischen dieser Scene und der letzten des vorigen Aktes findet sich in Shr. noch eine längere Scene; in ihr wird aber nur die Nebenhandlung weitergeführt, und Garrick hat sie deshalb ganz gestrichen.

Der erste Teil unserer Scene bis zum Auftritt Petruchios, der wörtlich aus Shr. entnommen ist, entspricht dort IV, 3. 1—35. Das übrige ist stark gekürzt gegenüber der Vorlage und zeigt auch einige wesentliche Änderungen. In Shr. tritt mit Petruchio zugleich Hortensio auf, und der erstere bringt Essen herbei, das er selbst zubereitet hat, wie er sagt. Da Katharine ihm nicht dafür dankt, will er das Essen wieder wegnehmen; sie thut dies dann und so lässt er es schliesslich da, fordert aber Hortensio auf, alles aufzuessen. Diesen Vorgang hat Garrick nicht, bei ihm kommt Petruchio allein und bringt auch kein Essen. Die ganze Stelle v. 39—51 in der Vorlage fällt weg. Den Hortensio kann Garrick hier nicht auftreten lassen. In Shr. hat er sich nach Petruchios Vermählung mit der Witwe verlobt, weil er sieht, dass seine Werbung um Bianka ohne Erfolg ist.

Es wird uns dann erzählt, dass er zu Petruchio in die „Zähmungsschule“ gehe. Der Hortensio in C. a. P. ist jedoch schon vor Beginn des Stückes mit Bianka vermählt, und wir würden für seine Anwesenheit in dieser Scene keinen triftigen Grund finden können. Eine geeignete andere Person steht Garrick nicht zur Verfügung, und so hat er die ganze Stelle gestrichen. In v. 57 lässt sich Garrick eine kleine Inkonsequenz zu Schulden kommen. Bei Shakespeare sagt Petruchio zu Katharine: What hast thou dined? The tailor stays thy leisure. Da in unserer Scene Katharine gar kein Essen angeboten wird, so muss diese Frage Petruchios natürlich wegfallen. Allein Garrick's Änderung passt ebensowenig hierher, er setzt nämlich dafür:

„Now thou hast eat, the tailor . . . .“,

obwohl Katharine direkt vorher erklärt, sie sterbe vor Hunger und damit beweist, dass sie überhaupt nichts gegessen hat.

Akt III, Scene 2. Ein Schneider tritt auf mit einem Kleide für Katharine und ein Putzhändler, der eine Haube für sie bringt. Petruchio erklärt jedoch die Haube für zu klein und sagt, er solle eine grössere bringen. Da regt sich in Katharine noch einmal der alte Widerspruchsgeist. Gerade solch' kleine Hauben tragen jetzt die Damen, sagt sie, und ihre weibliche Eitelkeit kann es nicht ertragen, eine Haube aufsetzen zu sollen, die nicht nach der Mode ist. Ihr Zorn macht aber keinen Eindruck auf Petruchio, der nun auch das Kleid besieht und dieses ebenfalls nicht nach seinem Geschmack findet. Der Schneider beruft sich darauf, dass Grumio es so bestellt habe, und liest zum Beweis den Bestellzettel vor. Hierbei gerät Grumio mit ihm in Streit, und sie beginnen auf einander loszuschlagen. Da treibt sie Petruchio von der Bühne. Katharine ist erschreckt durch diesen wüsten Auftritt, wird aber wieder froh gestimmt, als Petruchio aufs neue den Vorschlag macht, zu ihrem Vater zu reisen. Nach einigem Hin- und Herreden sind sie dann auch zum Aufbruch bereit; da kommt eine Reisegesellschaft, die sie daran hindert.

Garrick hat diese Scene mit einigen Abweichungen wörtlich aus der Vorlage entlehnt; der erste Teil bis zum Abgang des Schneiders und Grumios, der in Shr. den Versen IV, 3. 61

—170 entspricht, enthält folgende Änderungen. Hortensios Worte in v. 72 der Vorlage sind gestrichen, die in v. 93 dagegen Grumio in den Mund gelegt, weil Hortensio hier nicht auftreten kann, wie wir in der vorigen Scene gesehen haben. In den Versen 108—110 hat Garrick die Worte des Schneiders, die in der Vorlage (IV, 3. 116—118) in Versen abgefasst sind, in Prosa umgewandelt. Dass er dies mit gutem Grunde thut, haben wir schon früher *) gesehen. Im Folgenden ist v. 132 der Vorlage gestrichen, der nur eine unbedeutende Bemerkung Grumios enthält, und ferner fallen die Verse 152—170 der Vorlage weg. Grumio hat den Schneider der Lüge beschuldigt, worauf dieser entgegnet, wenn er ihn allein hätte, wollte er ihm schon zeigen, dass es so sei, wie er sage. In Shr. antwortet nun Grumio (IV, 3. 152):

I am for thee straight; take thou the bill, give me thy mete-yard, and spare not me.

Petruchio unterbricht die beiden, er will das Kleid nicht haben und sagt dem Schneider, er solle es zu seines Herrn Gebrauch aufheben. Diese Äusserung erregt den Unwillen Grumios, der einen tieferen Sinn darin entdecken will, worauf sich Petruchio an Hortensio wendet und ihn bittet, das Kleid zu nehmen und es zu bezahlen. Garrick ändert nun den v. 152 der Vorlage; er lässt Grumio sagen (v. 137):

I am for thee straight: come on you parchment shred!

und giebt dazu die Bühnenanweisung: „They fight.“ Den ganzen eben beschriebenen Vorgang streicht er dann und lässt Petruchio die beiden von der Bühne treiben mit den Worten (v. 139, 140):

What chickens sparr in presence of the kite!
I'll swoop upon you both; out, out, ye vermin,

und die Bühnenanweisung lautet: „Beat'sem off“. Die Unterhandlung mit dem Schneider ist bei Shakespeare etwas lang ausgedehnt, sie nimmt fast 100 Verse ein; Garrick hat daher wohl das Bedürfnis empfunden, hier zu kürzen. Die gestrichenen Verse haben ja auch keinen Einfluss auf die Handlung, und Hortensios Worte hätte Garrick ohnehin streichen müssen. Ausserdem können wir auch annehmen, dass Garrick mit dem Ab-

*) Vgl. pag. 31 dieser Arbeit.

schluss, den er diesem Vorgange giebt, eine grössere Bühnenwirkung erzielen will. Und dies erreicht er in der That. Denn auch auf Katharine bleibt diese Prügelscene nicht ohne Eindruck; das sehen wir aus dem Zusatz Garrick's (III, 141, 142):

Cath.: For heav'n's sake, Sir, have patience! how you fright me! (Crying.)

So hat er durch diese kurzen Hinzufügungen eine wirkungsvolle Situation geschaffen. Grumio prügelt sich mit dem Schneider, Petruchio treibt die beiden mit Schlägen hinaus, und dazwischen sitzt Katharine laut weinend — wirklich eine äusserst drastische Scene, die uns freilich etwas roh anmutet, aber damals sicher Beifall gefunden hat; denn Garrick kannte den Geschmack seines Publikums und wusste ganz genau, was er bringen konnte.

Mit v. 143 knüpft er dann wieder an v. 171 der Vorlage an und bringt Petruchios Rede wortgetreu bis v. 186, den Rest dieser Scene von hier ab bis zum Schluss hat er gestrichen, wo in Shr. Petruchio, Katharine und Hortensio sich über die Zeit des Aufbruchs streiten. Ausserdem lässt dort der Lord den Schlau durch einen Diener hinausschaffen. Petruchio, Hortensio und Katharine gehen ab, um die Pferde zu besteigen, die Petruchio hat vorausschicken lassen. In der Zwischenzeit wird in der 4. Scene in Shr. die Nebenhandlung fortgeführt; in der 5. Scene treten die drei Personen dann wieder auf, sie befinden sich auf der Heerstrasse und sind auf dem Wege nach Padua begriffen. Da die 4. Scene nur für die Nebenhandlung in Betracht kommt, so muss Garrick sie streichen. Infolgedessen kann er aber auch Petruchio und Katharine nicht abgehen lassen; er knüpft deshalb hier gleich an die 5. Scene der Vorlage an. Vorher finden wir noch einen Einschub von seiner Hand. Auf Petruchios Rede lässt er Katharine antworten (v. 159, 160):

O happy hearing! Let us strait be gone.
I cannot tarry here another day.

Dadurch gewinnt er einen guten Anknüpfungspunkt, er lässt nämlich Petruchio entgegnen:

Cannot my Kate! O fie! indeed you can —
Besides, on second thoughts, 'tis now too late;
For, look, how bright and goodly shines the moon.

Mit diesem letzten Vers knüpft er an die 5. Scene an, indem er dann den Anfang dieser Scene noch hier benutzt. Es ist die Stelle, wo Petruchio Katharine zwingt, die Sonne für den Mond zu erklären, und so ihren letzten Widerstand besiegt. Hier finden sich noch einige Abweichungen von der Vorlage. In v. 172 (Shr. V, 11) lässt Garrick für Hortensio den Grumio eintreten, ohne daran zu denken, dass dieser (v. 140) durch Petruchio kurz vorher hinaus gejagt worden ist und sich gar nicht auf der Bühne befinden kann; denn sein Wiederauftreten wird nirgends angezeigt. Der folgende Vers lautet in der Vorlage:

Cath.: Forward, I pray, since we have come so far.

Da sich Petruchio und Katharine gar nicht auf der Reise befinden, so ändert Garrick diesen Vers mit Recht in:

Cath.: I see it's vain to struggle with my bonds.

Er streicht dann die Worte Hortensios in Vers 23 der Vorlage:

Petruchio, go thy ways, the field is won,

die er Grumio, dem Diener Petruchios nicht gut in den Mund legen kann. Petruchio drängt nun zum Aufbruch; durch die herankommende Reisegesellschaft tritt aber eine Verzögerung ein. „Some company is coming here", sagt Petruchio, und Garrick lässt ihn hinzufügen:

„and stops our yourney".

Akt III, Scene 3. Die auftretenden Personen sind Baptista, Hortensio und Bianka. Zu unserem grössten Erstaunen redet Petruchio den alten Baptista als „gentle mistress" an, und auch Katharine thut dies auf seine Aufforderung. Ebenso willig bekennt sie aber dann auch ihren Fehler und bittet ihren Vater um Verzeihung. Dieser ist ganz erstaunt über die Veränderung im Wesen Katharinens, und sie bestätigt ihm auf seine Frage, dass sie in der That eine andere geworden sei. Bianka zeigt sich jedoch wenig erfreut über die Sinnesänderung ihrer Schwester und macht ihr Vorwürfe. Da fordert Petruchio sein Weib auf, ihrer Schwester zu zeigen, welche Pflichten sie ihrem Gatten schulde, und Katharine entledigt sich dieser Aufgabe in einer längeren Rede, die bei allen ausser Bianka reichen Beifall findet. Baptista ist hoch erfreut, und auch Petruchio wendet sich zu ihr und verspricht ihr, dass er von nun an sein bisheriges Benehmen

ablegen wolle, da sie ein so liebevolles und gehorsames Weib geworden sei.

Vergleichen wir unsere Schlussscene mit der Vorlage, so sehen wir, dass Garrick durch Streichungen, Übertragung von Rollen, Änderung der Personen und eigene Zusätze den Rest von Shr. in diese eine Scene zusammengedrängt hat. Den Anfang der Scene entlehnt er aus IV, 5 der Vorlage, wo Vincentio auftritt, der seinen Sohn in Padua besuchen will. Vincentio kommt nur für die Nebenhandlung in Betracht und ist natürlich von vornherein von Garrick gestrichen; für ihn wird Baptista mit Hortensio und Bianka eingeführt. Ausserdem erreicht Garrick durch seine Änderung, dass er den Schauplatz nicht zu wechseln braucht. Bei Shakespeare wechselt dieser sehr häufig; allein wir dürfen nicht vergessen, dass Shakespeare für eine viel einfachere Bühneneinrichtung dichtete. Zu Garrick's Zeit war es auch in dieser Hinsicht schwierig, Shakespeare's Stücke unverändert zur Aufführung zu bringen. Deshalb richtet er bei seinen Änderungen sein Augenmerk auch darauf, diesen häufigen Wechsel zu vermeiden.

An Baptista wendet sich nun Petruchio in unserem Stück mit seiner Anrede; die ganze Stelle III, 190—212 ist wörtlich aus der Vorlage IV, 5. 27—49 entlehnt. An zwei Stellen, in v. 198 und v. 204, finden sich Zusätze, in denen Garrick durch kurze Fragen Baptista und Bianka ihr Erstaunen über die sonderbare Begrüssung ausdrücken lässt.

Im Folgenden erzielt er wieder durch einen kleinen Zusatz eine gute Bühnenwirkung. Katharine bittet ihren Vater um Verzeihung, und Garrick giebt dazu die Bühnenanweisung: „Kneels". Er hat uns im Anfang der Scene zeigen wollen, dass sie jetzt in Wirklichkeit „a prudent, kind, and dutiful wife" geworden ist, wie sie Petruchio später nennt. Deshalb ist Katharinens Gehorsam noch einmal auf die Probe gestellt worden, und sie hat glänzend bestanden. Muss es ihr doch bedeutend schwerer werden, ihrem Vater gegenüber auf den Scherz Petruchios einzugehen, als in Shr., wo Vincentio ihr als vollständig Fremder auf der Landstrasse begegnet. Und nun sehen wir sie vor Baptista niederknien und ihn um Verzeihung bitten. Das nimmt unsere letzten Zweifel hinweg, und auch Baptista erkennt so-

gleich, dass seine Tochter eine andere geworden ist. Seine ersten Worte drücken freilich sein Erstaunen über das Vorhergegangene aus, und er erklärt auch seine unerwartete Ankunft, fährt aber gleich fort:

How lik'st thou wedlock? Ar't not alter'd, Kate?

Katharine stimmt ihm zu und Petruchio sagt:

Chang'd for the better much; ar't not my Kate?,

worauf Katharine antwortet:

So good a master, cannot chuse to mend me.

Baptistas Worte und auch die Katharinens und Petruchios (v. 213—218) stammen aus Garrick's eigener Erfindung.

In Shr. erzählt Vincentio, nachdem ihn Katharine um Verzeihung gebeten hat, auf Petruchios Frage, wer er sei, und wohin er reisen wolle und schliesst sich ihnen dann an. Diese Stelle, v. 50—79 in der Vorlage, die keine Beziehung zu der Handlung unseres Stückes hat, ist weggelassen. Vollständig gestrichen ist auch die ganze 1. Scene des 5. Aktes; Petruchio und Katharine treten dort zwar auch mit auf, es wird aber nur die Nebenhandlung zum Abschluss gebracht. In der Schlussscene von Shr. finden wir dann alle Personen in Lucentios Wohnung zu einem Bankett versammelt. Hierbei wird auch die bekannte Wette zwischen Petruchio, Lucentio und Hortensio abgeschlossen, deren Gewinner derjenige sein soll, dessen Frau zuerst kommt, wenn er nach ihr schickt. Da hier sämtliche Personen der Nebenhandlung mit auftreten, kann Garrick diese Scene nicht verwenden. Er benutzt aber doch einige Stellen daraus, besonders Katharinens Rede am Schluss. Aus dem ersten Teil der Scene ist gar nichts entlehnt worden; die Verse 1—105 sind ganz gestrichen. Garrick beginnt seine Entlehnung mit v. 106 und benutzt dann v. 106—110 für C. a. P. III, 213—217, und zwar tritt Hortensio für Lucentio, und Baptista für Hortensio ein. In Shr. ist Katharine auf Petruchios Geheiss sogleich erschienen und geht dann ab, um die beiden anderen Frauen zu holen. Lucentio und Hortensio drücken ihr höchstes Erstaunen über diesen Gehorsam Katharinens aus; ihre Worte hat Garrick entlehnt, die ja auch ganz gut an diese Stelle in unserer Scene passen. Er nimmt dann auch noch Petruchios Antwort

mit herüber, der auf die Frage Baptistas: „. . . I wonder what it bodes?“, entgegnet (v. 221 ff.):

Marry, peace it bodes, and love and life,
And awful rule, and right supremacy;
And to be short, what not, that's sweet and happy.

Diese Worte Petruchios reizen Bianka zu einer Entgegnung; man merkt aus ihren Worten, dass sie über die Sinnesänderung ihrer Schwester erzürnt ist, und sie sagt zu dieser (v. 224—227):

Was ever woman's spirit broke so soon!
What is the matter, Kate? hold up thy head,
Nor lose our sex's best prerogative,
To wish and have our will. —

Ihre aufreizende Rede wird aber durch Petruchio unterbrochen, der sie ermahnt, Frieden zu halten, wenn sie dies nicht thue, sagt er, werde er ihrem Gemahl sein Zähmungsrezept geben. Diese Verse (224—230) sind Garrick's eigene Erfindung. Biankas Antwort hat er dann wieder aus Shr. entlehnt. Katharine tritt auf Petruchios Aufforderung ihre alte Haube mit Füssen; da sagt die Witwe (V, 2. 123, 124):

Lord, never let me have a cause to sigh,
Till I be brought to such a silly pass.

Diese Worte legt Garrick hier Bianka in den Mund. Im Folgenden (v. 233—238) ist er dann wieder selbständig; er lässt Grumio eine Bemerkung machen, obwohl er auch bis jetzt dessen Auftreten noch mit keinem Worte angezeigt hat. Grumio sucht sich ein wenig wichtig zu machen, er wendet sich an Baptista mit der Frage (v. 233):

Did I not promise you, Sir, my master's discipline wou'd work miracles?

Dieser hat sich immer noch nicht von seinem Erstaunen erholt; er erwidert:

I scarce believe my eyes and ears.

Das veranlasst Bianka zu der scharfen Entgegnung:

His eyes and ears had felt these fingers e'er
He shou'd have moap'd me so.

Ihr ganzes Auftreten in dieser Scene bestätigt uns wiederum, dass sie in ihrem Wesen nichts von der Bianka Shakespeare's hat. Sie zeigt sich hier, wie sie es schon früher gethan hat,

als eine böse Sieben, gerade so, wie es Katharine zu Anfang war. Katharine ist denn auch entrüstet über Biankas Worte, sie ruft aus:

Alas! my sister, —

wird aber von Petruchio unterbrochen, der sie auffordert, ihr zu zeigen, welche Pflichten sie ihrem Gatten schulde. Mit diesen Worten knüpft Garrick wieder an seine Vorlage an, er benutzt für v. 239—244 aus Shr. V, 2. 130—194, indem er die Worte der Witwe, die Katharine abhalten will zu reden, Bianka in den Mund legt. Von ihm selbst stammen dann die Worte Hortensios (v. 245):

Let us hear for both our sakes, good wife.

Auch Petruchio ermahnt noch einmal: „Catharine begin", und nun folgt Katharinens Rede, die wörtlich aus der Vorlage entnommen ist; doch hat Garrick nur V, 2. 135—154 benutzt. Er lässt die Rede zweimal unterbrechen, wahrscheinlich nur, um den Dialog lebhafter zu gestalten. In v. 253 giebt Petruchio seinen Beifall zu erkennen, und Bianka unterbricht ihre Schwester (v. 258): Sister be quiet. —

Sofort fällt aber Petruchio ein:

Nay, learn thou that lesson — On, on, I say.

Im Folgenden bringt Garrick wieder Eigenes. Nach Katharinens Rede lässt er Baptista sich an Petruchio wenden mit den Worten (v. 269, 270):

Now fair befal thee, son Petruchio,
The battle's won, and thou can'st keep the field;

und Petruchio entgegnet:

Oh! fear me not —.

Dann drückt Baptista auch Katharine selbst seine Freude aus und sagt, er wolle ihr noch eine zweite Mitgift geben. Dieses Anerbieten (v. 274, 275) ist aus Shr. (V, 2. 114, 115) entnommen. Dort macht es Baptista, als Katharine auf Petruchios Aufforderung sogleich erschienen ist. Petruchio antwortet an Katharinens Stelle; er weist Baptistas Anerbieten zurück und sagt:

My fortune is sufficient. Her's my wealth —

und fährt fort:

Kiss me, my Kate; and since thou art become

So prudent, kind, and dutiful a wife,
Petruchio here shall doff the lordly husband.
An honest mask, which I throw off with pleasure.

Hier lässt Garrick nun Petruchio auch Katharine ausdrücklich erklären, dass sein Benehmen gegen sie nur Maske gewesen sei, während sie bei Shakespeare dies im Laufe der Handlung selbst merkt. Garrick liebt aber in allem grosse Deutlichkeit, das haben wir schon verschiedentlich bemerkt. In den folgenden Versen giebt Petruchio dann noch einen Ausblick auf die Zukunft, indem er sagt:

Far hence all rudeness, wilfulness and noise,
And be our future lives one gentle stream.
Of mutual love, compliance, and regard.

Katharine entgegnet zwar:

Nay, then I'm all unworthy of thy love,
And look with blushes on my former self.

Doch Petruchio beseitigt auch diesen letzten Schatten durch seine Antwort:

Good, Kate, no more — this is beyond my hopes.

Garrick setzt nach diesem Verse die Bühnenanweisung: „Goes forward with Catharine in his hand" und kehrt dann, um mit Worten Shakespeare's sein Stück zu schliessen, noch einmal zu seiner Vorlage zurück. Petruchios Worte sind nämlich in der Rede enthalten, in der sich Katharine in Shr. am Schlusse von V, 2 über die Pflichten der Ehefrauen gegen ihre Gatten ausspricht. Sie entsprechen dort den Versen V, 2. 155—164. Petruchio beginnt:

Such duty as the subject owes the prince,
Even such a woman oweth to her husband.

und schliesst seine Rede mit den Worten:

How shameful 'tis when woman are so simple
To offer war where they should kneel for peace;
Or seek fur rule, supremacy, and sway,
Where bound to love, to honour and obey.

Wahrscheinlich sollen diese Worte an Stelle einer Sentenz treten, wie sie die Shakespeare-Bearbeiter gewöhnlich am Schluss ihrer Stücke anzubringen pflegten.

Fassen wir nun die Änderungen zusammen, die Garrick bei seiner Bearbeitung an dem Original vorgenommen hat, so können wir als Ergebnis unserer Untersuchung etwa Folgendes feststellen. Bestimmend für seine Änderungen sind hauptsächlich zwei Gründe gewesen: er ändert entweder, um dem Geschmacke seines Publikums gerecht zu werden, oder um eine grössere Bühnenwirkung zu erzielen. Dem Geschmacke der Zeit entspricht er, wenn er seinem Stücke eine einfachere Handlung zu geben sucht, als sie die Vorlage hat. Es ist ja ein Hauptbestreben der damaligen Shakespeare-Bearbeiter, alle Episoden und vermeintlichen Auswüchse auszuscheiden, um dadurch die Shakespeare'schen Stücke möglichst einfach zu gestalten. So hat Garrick denn aus Shr. nur die Haupthandlung, d. h. die Scenen, in denen der Held Petruchio die zänkische Katharine gewinnt und besiegt, herausgehoben und zur Grundlage seines Stückes gemacht. Die Nebenhandlung mit ihren vielen Intriguen und Verwicklungen hat er vollständig gestrichen. Dies lässt sich in Shr. sehr leicht ausführen, da die Nebenpartien des Stückes nur äusserst locker mit der Haupthandlung verflochten sind. Er hat auf diese Weise eine ganz einfache Handlung erhalten, wie sie sein Publikum wünschte. Dieses Herausstreichen der Biankascenen hat aber für C. a. P. auch einen entschiedenen Nachteil gebracht: sie bedeuten in Shr. jedesmal für die Haupthandlung eine Ruhepause, und ihr Wegfall hat zur Folge, dass nun in unserem Stücke die Handlung in einer tollen Hast fortschreitet. Garrick vermehrt diese noch, indem er die Hochzeit des Paares bereits auf den folgenden Tag festsetzt. *) Durch seine sonstigen Änderungen hat Garrick auf den Gang der Handlung und die Komposition seines Stückes keinen sehr grossen Einfluss ausgeübt. Sie haben meistens den Zweck, das Ganze zu vereinfachen. So sucht er den häufigen Wechsel des Schauplatzes zu vermeiden: nach seiner Scenenangabe soll sich ja das ganze Stück an einem Ort, im Hause des Baptista, abspielen; dies ist aber nicht der Fall, wie wir gesehen haben. **) Doch hat er auch so schon eine grosse Einfachheit erzielt, denn der ganze erste Teil des Stückes bis II, 3 spielt im Hause Baptistas, der Rest auf Petruchios

*) Vgl. pag. 20 dieser Arbeit.

**) Vgl. pag. 29 dieser Arbeit.

Landhaus; er braucht also den Schauplatz nur ein einziges Mal zu wechseln. Ferner ist eine Anzahl von Stellen ganz gestrichen, manche sind zum Teil auf andere Personen übertragen. An verschiedenen Stellen hat er das Original bedeutend gekürzt durch Wegstreichen einer Reihe von Wortspielen. Dadurch hat sein Stück gewonnen; denn er hat durchgehends solche weggelassen, die ermüdend wirken und diejenigen, die eine Derbheit oder eine Zweideutigkeit enthalten. So streicht er z. B. III. 2, 74 ff. Biondello hat erzählt, dass Petruchio mit Grumio komme, und nun entspinnt sich folgendes Zwiegespräch:

Bapt.: I am glad he's come, howsoe'er he comes
Bion: Why, sir, he comes not.
Bapt.: Didst thou not say he comes?
Bion: Who? that Petruchio come?
Bapt.: Ay, that Petruchio come.
Bion: No, sir; I say his horse comes with him on his back.
Bapt.: Why, that's all one.
Bion: Nay, by Saint Jamy, I hold you a penny,
A horse and a man is more than one
And yet not many.

In der Unterredung Petruchios mit Catharine in II, 1 sind einige gestrichen; z. B.:

Petr.: Who knows not where a wasp does wear his sting?
In his tail.
Cath.: In his tongue.
Petr.: Whose tongue?
Cath.: Yours, if you talk of tails and so farewell.
Petr.: What, with my tongue in your tail? nay, come again, good Kate.

Andrerseits hat er Wortspiele, die witzig und charakteristisch sind, beibehalten. Garrick ist auch bestrebt, seine Handlung sich so abspielen zu lassen, dass man den Zusammenhang ohne Anstrengung sofort einsehen kann. So sucht er z. B. möglichst durch äussere Gründe, die uns deutlich auseinander gesetzt werden, die Handlungen seiner Personen zu erklären. Andrerseits hat er eine Anzahl von Änderungen im Interesse der Bühnenwirkung vorgenommen, entweder um eine wirkungsvolle Situation zu schaffen, oder den Dialog und auch die Handlung lebhafter

zu gestalten. *) — Von grösserer Wirkung sind Garrick's Änderungen auf die Charaktere gewesen. Sie sind zwar, wie wir gesehen haben, an sich nicht bedeutend; aber wie an einem Portrait schon ganz kleine Pinselstriche eine grosse Veränderung hervorrufen können, so sind hier die kleinen Änderungen hinreichend gewesen, um einige von den Charakteren des Originals in unserem Stücke sehr verändert erscheinen zu lassen. Am deutlichsten können wir diese Veränderung an Bianka wahrnehmen. Sie tritt uns bei Shakespeare als ein sanftes, wohlerzogenes Mädchen entgegen, die ihrer Schwester noch nie ein böses Wort entgegnet hat; sie ist also das gerade Gegenteil von Katharine. Ganz anders erscheint sie dagegen in unserem Stücke: hier ist sie bereits vermählt, nicht mit Lucentio, der bei Shakespeare ihr Gatte wird, sondern mit Hortensio, und wie wir aus Katharinens Äusserungen schliessen können, behandelt sie ihren Gatten recht schlecht. Ihr ganzes Auftreten zeigt denn auch, dass sie in der That eine richtige böse Sieben ist, so dass sie gewissermassen eine Folie für die gezähmte Katharine bildet. Besonders in der letzten Scene des 3. Aktes tritt dies deutlich hervor. Sie ist im höchsten Masse aufgebracht darüber, dass sich in Katharinens Charakter eine Wandlung zum Guten vollzogen hat, und jede ihrer Bemerkungen dort offenbart ihre schlimmen Charaktereigenschaften. **) Es ist dann aber auch falsch, wenn Garrick in I, 1 den Baptista sie im Gegensatz zu Katharine als „her gentler sister" bezeichnen lässt. Ein glücklicher Griff ist diese Änderung nicht zu nennen; Garrick nahm sie vielleicht deshalb vor, weil er glaubte, Shakespeare's Bianka werde in seine Posse nicht hineinpassen.

Ein anderer als in Shr. ist in unserem Stücke auch Baptista. Wir lernen ihn bei Shakespeare als einen gutmütigen und nachsichtigen Vater kennen, der nicht einmal versucht, seine widerspenstige und eigensinnige Tochter zu bessern, oder mit Strenge ihr gegenüber aufzutreten. Ganz anders erscheint er in C. a. P.; hier macht er den Eindruck eines kraftvollen und männlichen Charakters. Er erklärt, Katharine verstossen zu wollen, wenn sie sich seinem Willen nicht füge und in die Heirat mit

*) Vgl. pag. 18, 19, 40 dieser Arbeit.

**) Vgl. pag. 39 dieser Arbeit.

Petruchio willige, und er bleibt auch später ihr gegenüber fest bei seinem Entschlusse und zeigt ein entschiedenes Auftreten. Zu einer so energischen Sprache würde sich Shakespeare's Baptista niemals aufraffen können. Und doch erscheint uns sein Charakter nicht richtig gezeichnet; Garrick hätte ihn überhaupt nicht so gestalten dürfen; denn dadurch wird manches andere unerklärlich. Wir würden uns z. B. die Charaktere Katharinens und Biankas nicht erklären können, wenn wir annehmen, dass er wirklich ein so fester, männlicher Charakter wäre, wie er hier erscheint. Denn wäre er das, so würde er auch ein kraftvolles Hausregiment geführt haben, und dann wären seine Töchter nicht zu solch zänkischen und herrschsüchtigen Mädchen herangewachsen.

Auch die Charaktere der beiden Hauptpersonen des Stückes, Katharine und Petruchio, hat Garrick nicht unverändert gelassen. Katharine ist ja schon bei Shakespeare eine böse Sieben, ein wahrer Zankteufel, dazu voll Herrschsucht und Eigensinn. Garrick sucht nun überall, wo es irgend möglich ist, ihre schlimmen Charaktereigenschaften noch mehr hervortreten zu lassen, als dies in der Vorlage geschieht; so z. B. durch die Bemerkungen, mit denen er sie in I, 2 u. 3 Petruchio stets unterbrechen lässt. Durch weitere Zusätze hat er es denn auch erreicht, dass sie in unserem Stücke viel bösartiger und ungeberdiger erscheint, als in Shr. Ebenso hat er auch Petruchios derb angelegtes Wesen noch zu übertreiben gesucht, so dass er barscher und derber auftritt als in der Vorlage; sein Charakter erscheint seinem Vorbilde bei Shakespeare gegenüber bedeutend vergröbert.

Die übrigen Personen in C. a. P. sind ohne Änderung aus der Vorlage herüber genommen, nur Hortensios Stellung ist in unserem Stücke eine andere: er ist hier der Gatte Biankas, während er bei Shakespeare anfangs um sie wirbt, dann aber die Witwe heiratet. Die beiden von Garrick neu eingeführten Personen, der „music-master“ und der Diener Pedro, haben zu unbedeutende Rollen, als dass man daraus eine Charakteristik ableiten könnte. Im allgemeinen hat Garrick durch seine Änderungen die Charaktere derber gestaltet als sie in Shr. erscheinen. Und wie die Charaktere, so ist auch sein ganzes Stück viel derber als die Vorlage. Denn dadurch, dass er den feineren

Teil, das Intriguenspiel der Nebenhandlung gestrichen hat, der bei Shakespeare dem derben Inhalt des übrigen das Gleichgewicht hält, hat er den Rest nur zu einer tollen Posse gestaltet. Auch die Art und Weise der Aufführung beweist dies. „Das Spiel des Paares, sagt Gervinus, [1]) war nach dem Gebrauche, der nachher stehengeblieben ist, ein roh ausgelassenes. Woodward spielte damals den Petruccio in solcher Wut, dass er seine Mitspielerin mit der Gabel in den Finger stach, und als er sie von der Bühne wegreisst zu Boden warf".

Demgegenüber hat Garrick aber auch ein Verdienst. Da er sich in dem Entlehnten getreu an das Original hält, erreicht er den Zweck, den er bei seinen Bearbeitungen verfolgt, nämlich den wahren Shakespeare dem Publikum wieder näher zu bringen. Dass er dies erreicht hat, finden wir überall bestätigt. So sagt z. B. sein Biograph Murphy von der Zeit, als Garrick mit Lacy zusammen die Direktion des Drury-Lane-Theaters übernommen hatte [2])

> „From that time a new aera opened on mankind, and the stage was revived in all its lustre",

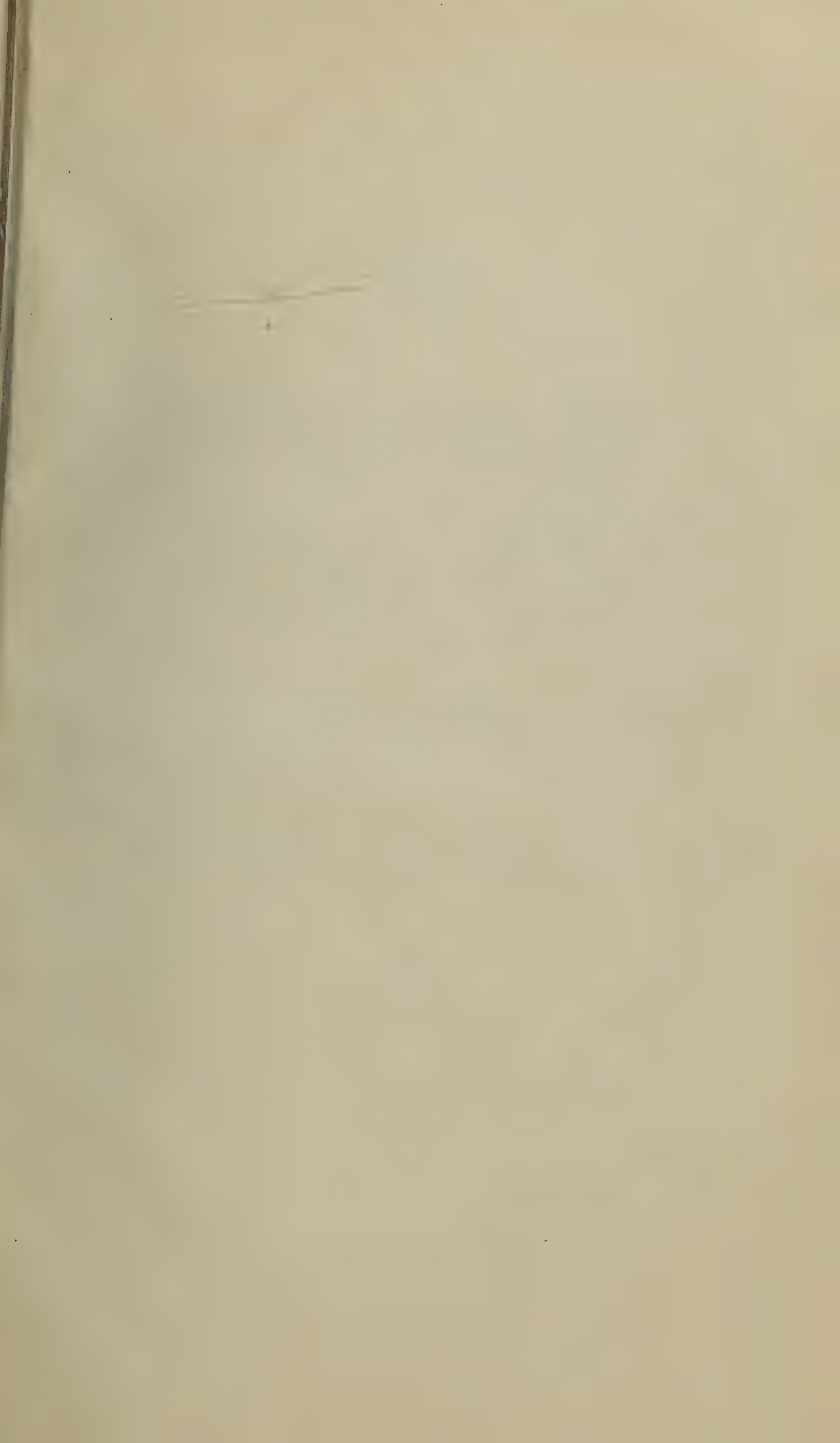
und weiter unten: [3])

> „Our great reformer of the stage banished rant and noise, and the swell of unnatural elocution from tragedy, and buffoonery from comedy. Shakespeare rose, as it were, from his tomb, and broke out at once in all his lustre, exortus uti aetherius sol".

Dadurch hat er sich ein unstreitiges Verdienst erworben, und das ist anzuerkennen, wenn wir auch die Änderungen, die er an den Shakespeare'schen Stücken vorgenommen hat, nicht immer billigen können.

---

[1]) G. G. Gervinus, Shakespeare Bd. I, 178. III. Aufl. Leipzig 1862.
[2]) a. a. O. vol. II, pag. 162.
[3]) vol. II, pag. 163.

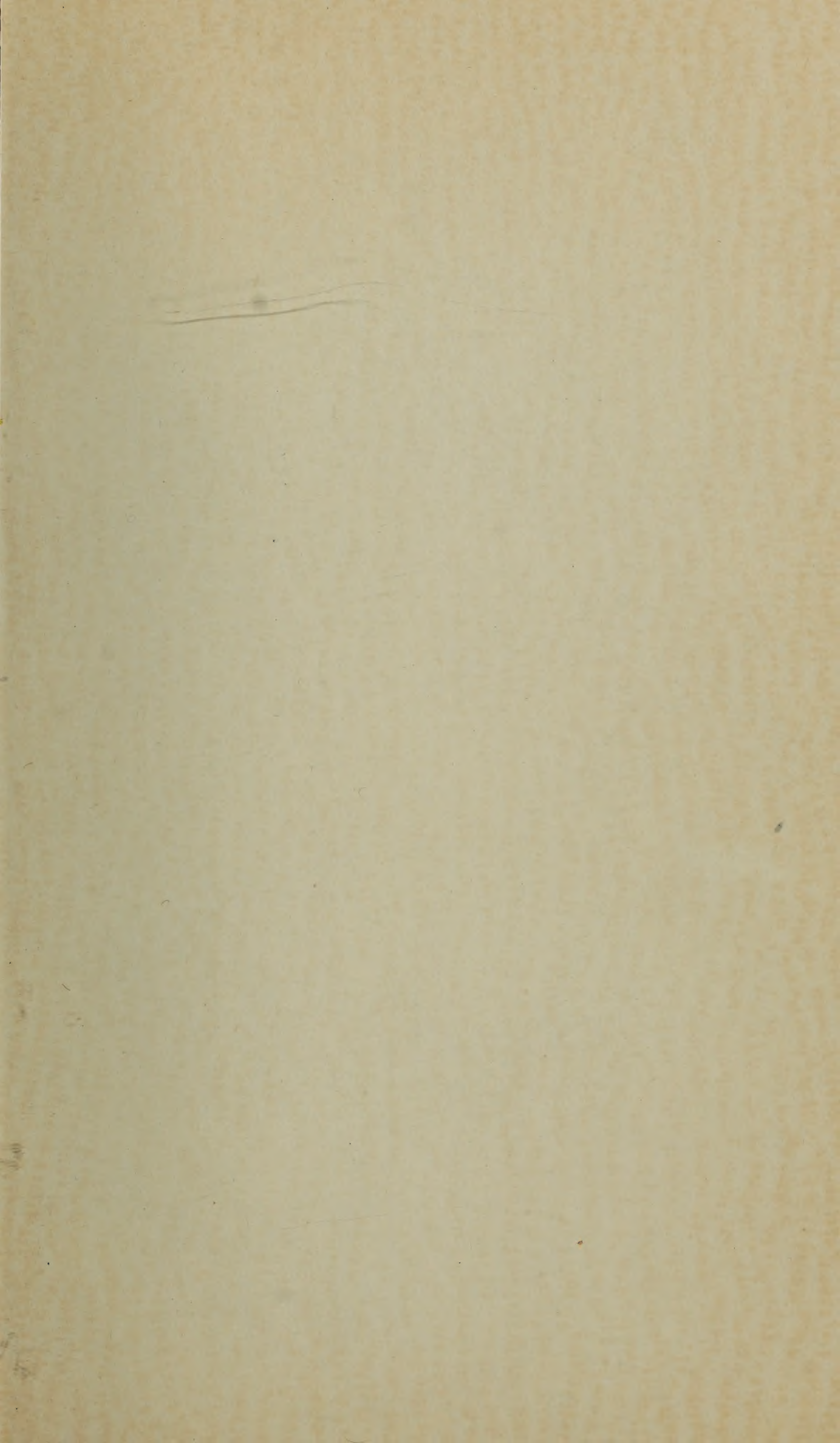


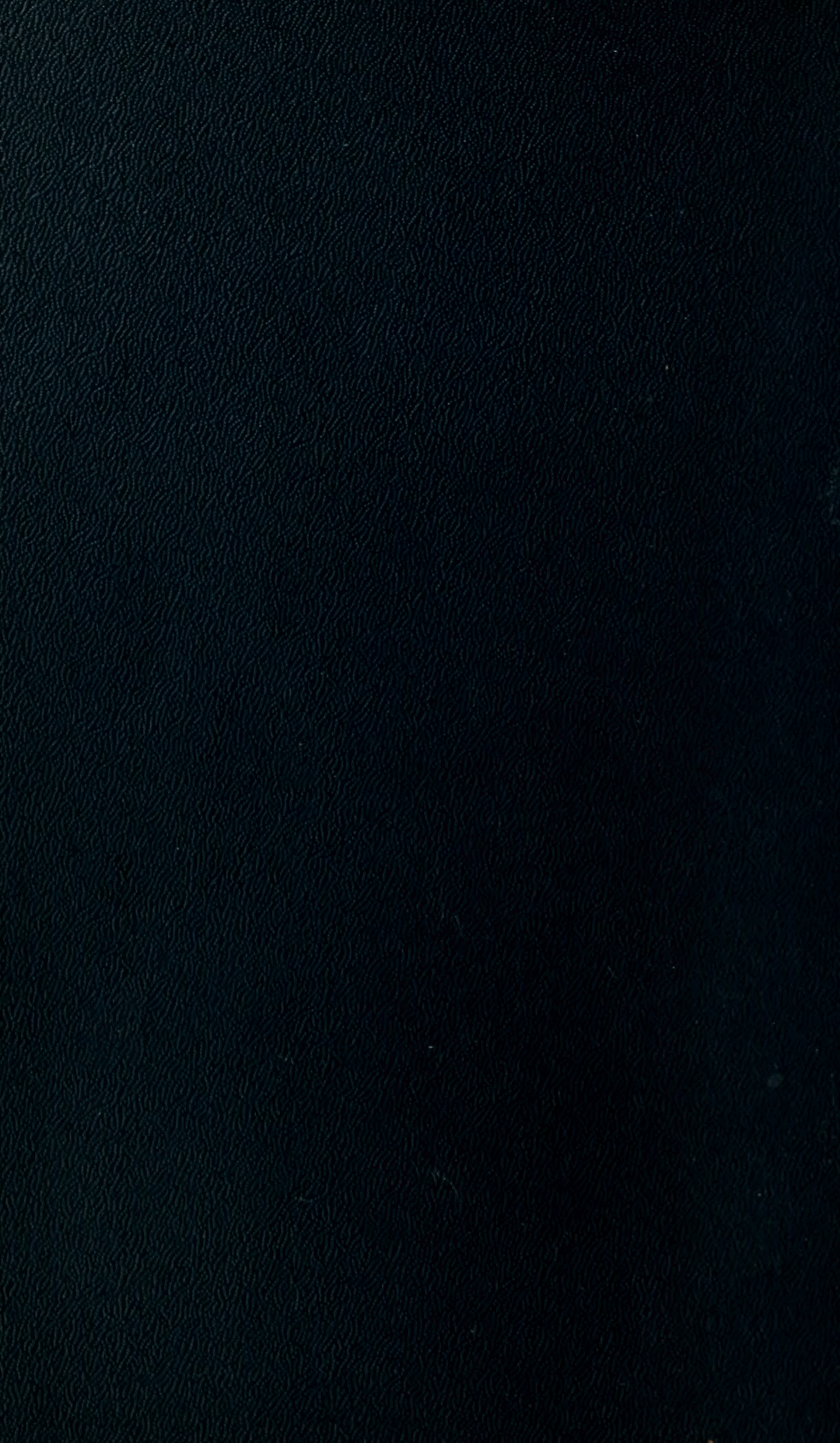
Vita.

Natus Carolus Schnaus in oppido Hasso-Nassoviae, cui nomen est Gersfeld, a. MDCCCLXXVIII a. d. V id. Nov. patre Guilelmo, matre Carolina e gente Wegfarth, fidei addictus sum evangelicae. Litterarum elementis in urbe patria imbutus per novem annos gymnasium frequentavi Hersfeldense. Vere a MDCCCLXXXXIX maturitatis testimonium adeptus numero civium universitatis Halensis adscriptus sum. Ibi studio maxime philologiae recentioris per sex semestria incubui. Docuerunt me viri clarissimi:

Burdach, Fries, Haym, Heuckenkamp, Husserl, Kirchhoff, Riehl, Saran, Schulze, Simon, Sommerlad, Strauch, Suchier, Thistlethwaite, Uphues, Vaihinger, Wagner, Wechsler, Williams.

Quibus viris omnibus optime de me meritis, imprimis Albrechto Wagner, gratias ago quam maximas, semperque habebo.





Schnaus, Carl
Über das Verhältnis von David Garrick's "Catharine and Petruchio" zu Shakespeare's "The taming of the Shrew"